



EKM intern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

JANUAR 2020

1 ***Ich glaube;
2 hilf meinem
3 Unglauben!***
4
5
6

7 ***Markus 9,24***
8

9 **Jahreslosung 2020 – Geistliches Wort und Hintergrund**

10 **Gemeinde bauen – Vom Segen im Streit**

11 **Fundraisingtag – Informationen zu Ablauf und Anmeldung**
12

AKTUELL	3
› Landessynode hat Doppelhaushalt beschlossen	3
› Neuer Regionalbischof für Meiningen-Suhl	3
DIALOG	4
› Wir müssen uns öffnen für das, was kommt	4
AKTUELL	7
› Neue Website Gottesdienste.ard.de.....	7
› Werkstatt Erprobungsräume.....	7
WELTANSCHAUUNGEN	9
› Vom Verschwimmen religiöser Konturen.....	9
GEISTLICHES WORT	10
AKTUELL	10
› Die Jahreslosung	10
› Gesundheitskirche ist neues IBA-Projekt	11
› Studientag Erprobungsräume.....	11
› Orientierungshilfe zum christl.-islam. Dialog	11
GEMEINDE BAUEN	12
› „Vom Segen im Streit“	12
AKTUELL	13
› Neue Formen und Ideen	13
› Mitteldeutscher Fundraisingtag	13
› Eine Kirche zum Spielen	14
BÜCHER	16
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	17
KIRCHENMUSIK	25
STELLEN	26
RUNDFUNK	26

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe:

6. Januar 2020

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe:

7. Februar 2020

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51800-151
ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de > Service > EKM intern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, susanne@sobko.de,
Tel. 03691/883985

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Stephan Arnold

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020. Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341/71141-34, Fax -50,
abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/71141-35, Fax -50,
anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100 % Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

das Bibelwort, das die Jahreslosung für 2020 darstellt, beschreibt eine verzweifelte Situation: die eines Vaters, der bei Jesus um die Heilung seines Kindes bittet: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Dieses Zitat aus dem Markusevangelium wird uns als Jahreslosung 2020 begleiten. Die Künstlerin Stefanie Bahlinger hat dieses Bibelwort mit dem Gekreuzigten, rot, auf blauem Grund eindrücklich in Szene gesetzt. Mit ihrem Bild und dem Geistlichen Wort sowie einem Hintergrundtext zu den Jahreslosungen möchte das Team von EKMintern Ihnen ein gesegnetes neues Jahr wünschen. Viele neue Veranstaltungen und Projekte sind 2020 in der EKM geplant. Einiges kündigen wir schon in dieser Ausgabe an. Und wir blicken bereits zurück: auf die ersten 100 Tage in der Amtszeit von Landesbischof Friedrich Kramer. Schauen Sie mal rein.

Ihre Redaktion der EKMintern

Bildnachweise:

Verlag am Birnbach – Bücher direkt GmbH, Birnbach – Bildmotiv: Stefanie Bahlinger, Mössingen 2020 (Titelbild/Ausschnitt S. 2), EKM (S. 3), Privat (S. 3), EKM (S. 5), epd-Bild/Dietrich Flechtner (S. 8), wiki-media-limages_pixabay (S. 9), Verlag am Birnbach – Bücher direkt GmbH, Birnbach – Bildmotiv: Stefanie Bahlinger, Mössingen 2020 (S. 10), EKM (S. 11), Inga Hanke (S. 12.), Evangelische Arbeitsstelle midi (S. 13), Evangelische Kirchengemeinde Bottrop (S. 14), Herder Verlag (3) (S. 16), epd-Bild/Frank Sommariva (S. 18), Kay Oppermann_pixelio (S. 25), Solveig Grahl/EKM (S. 27), EKM (S. 28).

Titelmotiv: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Mk. 9,24: Jahreslosung 2020; Bildmotiv Stefanie Bahlinger, Mössingen 2020, Verlag am Birnbach.

Landessynode hat Doppelhaushalt beschlossen

Wunsch nach mehr Respekt und Nächstenliebe in der Gesellschaft

Die Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) hat in Erfurt den Doppelhaushalt für die Jahre 2020/21 beschlossen. Für die Finanzierung der kirchlichen Aufgaben steht für die zwei Jahre eine Plansumme von 412,7 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Landessynode forderte die Kirchengemeinden auf, allen Formen von Menschenfeindlichkeit, insbesondere Antisemitismus, öffentlich entgegenzutreten. Sie begrüßte, dass die EKM gemeinsam mit dem Bistum Erfurt der jüdischen Landesgemeinde Erfurt eine neue Torarolle schenkt. Die Gemeinden wurden gebeten sich an der Finanzierung zu beteiligen und zum Themenjahr „Neun Jahrhunderte jüdisches Leben in Thüringen“ nach Formen und regionalen Projekten zu suchen, „um die Verbundenheit mit den jüdischen Geschwistern zum Ausdruck zu bringen“.

Mit Blick auf Polarisierung und Ausgrenzung in der Gesellschaft wurden die Gemeinden und Diakonie-Einrichtungen gebeten, einen Beitrag zu Respekt, Anstand und Nächstenliebe zu leisten. Der Verhöhnung von Sprache und verbaler Gewalt soll eine wertschätzende Kommunikation entgegen gesetzt werden. Um die Gefahr einer gesellschaftlichen Ausgrenzung durch Digitalisierung zu verhindern, wurde eine moderne digitale Infrastruktur mit Teilhabe für alle Menschen gefordert.

Weiterhin haben die Synodalen einen Beschluss verabschiedet, der die Kirchengemeinden bittet, alle vom Staat



geschlossenen Ehen gottesdienstlich zu begleiten. Damit können die Gemeindeglieder und die Pfarrer vor Ort entscheiden, wie künftig mit gleichgeschlechtlichen Paaren umgegangen wird, also ob sie sich für eine „Trauung“, „Segnung“ oder einen „Gottesdienst anlässlich einer Eheschließung“ entscheiden.

Erneut hat sich die Synode dafür ausgesprochen, dass sich die Landeskirche konkrete Ziele zum Klimaschutz setzt und dafür entsprechende Konzepte erarbeitet werden. Zur Unterstützung sollen voraussichtlich bis zu zwei geförderte Stellen geschaffen werden.

Mit Blick auf den Bericht von Landesbischof Friedrich Kramer begrüßten es die Synodalen, dass die „Seelsorge als Muttersprache“ neu entdeckt wird. Die Rahmenbedingungen der Berufe im Verkündigungsdienst sollen so geändert werden, dass mehr Raum und Zeit dafür bleibt, hieß es.

Der Weg der Digitalisierung in der Landeskirche soll konsequent fortgeführt werden. Unter anderem wurde beschlossen, dass Sitzungen von Ausschüssen und Gremien vermehrt mittels moderner Telekommunikationsmethoden durchgeführt werden.

Zum Religionsunterricht in Schulen erklärte das Parlament, der rechtliche Status müsse bestehen bleiben. Das kooperative Unterrichten werde begrüßt.

Die nächste Tagung der Landessynode inklusive einer Jugendsynode findet vom 22. bis 25. April in Erfurt statt.

„Ich möchte Menschen bei Aufbrüchen begleiten“

Tobias Schüfer ist neuer Regionalbischof für die Propstei Meiningen-Suhl

Tobias Schüfer ist neuer Regionalbischof für den Propstsprenzel Meiningen-Suhl. Er wurde von der im November in Erfurt tagenden Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) im dritten Wahlgang mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit gewählt. Von 74 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen bei zehn Enthaltungen und vier Nein-Stimmen 60 Stimmen auf Schüfer. Mitbewerberin war Jacqueline Barraud-Volk, die gemäß dem Wahlgesetz nach dem zweiten Wahlgang nicht mehr zur Abstimmung stand.

„Meine Freude über die Wahl geht einher mit großer Ehrfurcht vor den Aufgaben des Propstamtes. In vielen Kirchenkreisen ist ein Aufbruch zu spüren, dabei möchte ich die Menschen gern begleiten, insbesondere auch die vielen Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden“, so Tobias Schüfer unmittelbar nach der Wahl.

Schüfer wurde 1967 in Eisenach geboren. Stark geprägt durch die Junge Gemeinde, studierte er nach dem Abitur und dem Dienst als Bausoldat Evangelische Theologie in Halle, Tübingen und Jena. Nach seinem Vikariat in der Kirchengemeinde Arnstadt war er von 2001 bis 2008 Pfarrer in Urnshausen/Rhön, gleichzeitig hatte er die Stelle des Kreisjugendpfarrers inne. Seit 2008 ist er Regionaler Stu-

dienleiter für die Vikarsausbildung der EKM und der Landeskirche Anhalt. Außerdem war er langjähriges Mitglied im Verwaltungsrat für das Zinzendorfshaus Neudietendorf. Seit einer Ausbildung in Organisationsentwicklung und Gemeindeberatung war er ehrenamtlich in der Gemeindeberatung der EKM tätig. Er war Sprecher von Radioandachten für MDR Thüringen und ist stellvertretender Vorsitzender der Lutherischen Bekenntnisgemeinschaft Thüringen. In der Kirchengeschichtlichen Forschung hat er sich der Theologischen Fakultät Jena im Nationalsozialismus gewidmet. Tobias Schüfer ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne.

Der Propstsprenzel Meiningen-Suhl umfasst die sieben Kirchenkreise Arnstadt-Ilmenau, Bad-Salzung-Dermbach, Henneberger Land, Hildburghausen-Eisfeld, Meiningen, Rudolstadt-Saalfeld und Sonneberg. Superintendent Ulrich Lieberknecht aus Bad Salzung hat derzeit die Leitung des Sprengels als amtierender Propst inne.



Tobias Schüfer

Wir müssen uns öffnen für das, was kommt

Landesbischof Friedrich Kramer ist mehr als hundert Tage im Amt.

Wir befragten ihn zu Rück- und Ausblicken.

Herr Kramer, wie geht es Ihnen als Landesbischof?

Richtig gut, ich bin dankbar und glücklich. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen von den Gremien, der Synode, den Gemeinden, und ich erlebe eine hohe Bereitschaft, sich auf mich und meine Fragen einzulassen. Ich habe das Gefühl, dass ich richtig hier bin, ich hatte noch keine Fluchtgedanken! (lacht) Es ist auch faszinierend, die Kirche, in der ich schon so lange gearbeitet habe, ganz anders kennenzulernen, und so abwechslungsreiche, anspruchsvolle Aufgaben zu haben. Oft schickt mich das in ein Wechselbad der Gefühle – wenn ich aus einem Gespräch mit einem Missbrauchsoffer direkt zur Orgeleinweihung komme, muss ich schnell umschalten können. Gott hat mir offensichtlich diese Gabe geschenkt, denn ich kann jeweils gut dort sein, wo ich bin.

Was hat sich in Ihrem Leben am meisten verändert?

Was mir massiv fehlt, ist Zeit mit meiner Familie. Und mein ökologischer Fußabdruck ist wegen der vielen Autofahrten inzwischen katastrophal. Aber es ist ja richtig, die Menschen vor Ort zu besuchen, alles wahrzunehmen, Neues zu entdecken. Ich erlebe viele tolle Menschen an tollen Orten zu großartigen Gelegenheiten, und es freut mich sehr, wie reich unsere Kirche ist. Gleichzeitig sehe ich aber auch große Sorgen, insbesondere zum Thema, in der Fläche präsent zu sein. Hier bin ich dabei, an den Antworten auf meine Fragen aus dem Bischofsbericht zu feilen. Ich erlebe dabei viele Widerstände, was aber normal ist, und hoffe, dass überall ein gutes Miteinander gefunden wird.

Was erfreut Sie besonders?

Am meisten freue ich mich über die Menschen, die ich treffe, und die Höhepunkte, die wir miteinander erleben. Zum Beispiel die Landesmusiktage, die uns sehr beschwingt haben. Es hat mich sehr bewegt, dass ich die ersten Buchstaben an der Tora-Rolle mitschreiben durfte, die wir der Jüdischen Landesgemeinde in Thüringen mit dem Bistum Erfurt schenken. Sehr gefreut hat mich auch, dass ich eine Orgel an der Kirchenmusikschule in Halle/Saale einweihen konnte.

Und was ärgert Sie?

Ich bin vom Typ niemand, der sich ärgert, aber manches wundert mich, manches finde ich schade und manches unnötig. Wirklich traurig und ungehalten bin ich, wenn Menschen Gewalt ausüben, zum Beispiel durch Missbrauch oder Vergewaltigung – da wird so viel kaputt gemacht, auch an Vertrauen in die Kirche.

Sie wünschen sich, Kirche neu zu denken und zu bauen. Sicher weckt das Ängste und Befindlichkeiten ...

Ich finde Ängste völlig normal und sie sind ja auch etwas Gutes, denn sie schützen vor überhetzten Entscheidungen. Es ist auch gut, dass ich nicht einfach sagen kann: So wird es gemacht. Wir können nur vorwärts kommen, wenn wir barmherzig und sanftmütig miteinander umgehen. Ziel für alle sollte eine Kirche sein, in der Arbeit Freude macht und das Evangelium leuchtet.

Was würden Sie am liebsten sofort ändern?

Eine Reisekostenerstattung für Radfahrer einführen! Aber das geht nicht in unserer geordneten Kirche ... Ich weiß ja auch, dass ich nichts sofort ändern kann, weil vieles Widerstände auslöst. Ich spüre eine Sehnsucht nach früher, sie ist auch verständlich, aber wir dürfen nicht in einen Dauer-Trauer-Prozess verfallen, sondern müssen weit nach vorn denken, um Freiräume zu gewinnen für die Gestaltung unserer Kirche, anstatt uns in Strukturdebatten von einer Kürzung und Frustration zur nächsten zu hangeln. Da kann man auch einmal Schritte auslassen, um schneller ans Ziel zu kommen. Ich bin gespannt, wohin uns das Nachdenken miteinander führt.

Was hätten Sie gern langfristig geändert?

Dass wir wieder mehr eine seelsorgerliche und besuchende Kirche werden. Ich wünsche mir ein neues Nachdenken darüber, wie Pfarramt, Ehrenamt, Kirchenmusik, Gemeindepädagogik, Verwaltung und Diakonat wieder stärker bestimmte Funktionen erhalten und wir nicht streng am klassischen parochialen Prinzip festhalten. Da können wir ruhig die DDR-Traditionen ins Gespräch bringen, und da können wir neue Schritte versuchen.

Wie soll die Seelsorge gestärkt werden, wenn Pfarrer jetzt schon mehr als ausgelastet sind?

Das geht nur über eine Differenzierung und Spezialisierung des Pfarramtes, und das kann nicht in einzelnen Gemeinden passieren, sondern vielleicht in Regionen und auf jeden Fall in Kirchenkreisen. Der Kirchenkreis von heute ist vielleicht die Gemeinde von morgen. Hier dürfen wir schauen, was sich neu denken lässt. Ziel muss es sein, dass sich unsere Mitarbeiter in allen Ebenen als selbstwirksam erleben, dass ihnen die Arbeit Spaß macht und sie sich nicht überfordert fühlen, dass sie miteinander Freude haben und die Frohe Botschaft von ihnen als Verkündern direkt erlebbar wird.

Ist die jetzige Kirche ein Auslaufmodell?

Das kann man generell nicht sagen, denn unsere Kirche ist in den Regionen sehr unterschiedlich und braucht verschiedene Modelle. Darum ist es auch so wichtig, nicht von oben alles verändern zu wollen, sondern im Gesprächsprozess vor Ort zu gestalten und zu verändern. Sicher kommen wir in Teilen unserer Kirche mit den bewährten Strukturen an Grenzen. Aber Kirche neu werden zu lassen heißt nicht zwangsläufig, dass sich alles ändern muss, und da kann man auch frühere Formen neu bedenken. Und wir müssen mit Gott rechnen, denn es kann sein, dass er etwas Anderes vorhat als das, was wir uns ausdenken. Wir müssen aufeinander hören und uns öffnen für das, was kommt.

Die Freude ist für Sie sehr wichtig – ist sie zeitgemäß angesichts ständiger Horrornachrichten?

Gerade dann. Als Freude darüber, dass die Welt längst gerettet ist und Werte wie Glaube und Liebe weiterhin wirken. Das ist kein Spaß, um den Schmerz zu betäuben – wir müssen dorthin schauen wo Leid ist, müssen uns des Trau-

er-Prozesses bewusst sein so wie ihn uns Christus ans Herz legt, aber wir dürfen in Freude leben. Das heißt nicht, jede Sekunde fröhlich zu sein – das geht gar nicht. Aber es geht um die Grundintension der Frohen Botschaft – wenn uns die Freude daran nicht anzumerken ist, dann ist der Inhalt nur schwer zu vermitteln.

Dürfen wir uns auch freuen obwohl um uns herum Menschen hungern, Tiere leiden, Pflanzen aussterben?

Nicht darüber, aber über das Wissen, dass Gott unsere Welt nicht egal ist, dass er sich um uns kümmert, dass er neues Leben schenkt, dass unsere menschliche Kraft begrenzt ist, und wir auf Gott vertrauen dürfen. Natürlich müssen wir trotzdem alles dafür tun, dass es nicht so weitergeht, wir dürfen nicht in Passivität verfallen. Aber Gottvertrauen kann uns helfen, gelassen, sanftmütig und barmherzig zu sein.

Sie reden von vergifteten Herzen, auch in unserer Kirche – was vergiftet die Herzen?

Niederträchtige Gedanken, Diskriminierung von Anderen, gewaltsame Sprache, Angst, Hass und Hetze; wenn man anderen Menschen die Unterstützung abspricht; es gibt auch die Vergiftung mit jahrhundertelanger Tradition wie beim Antisemitismus – wenn solche Gedanken auftauchen, dann kommt es schnell zum Streit, können Herzen eintrüben.

Haben Sie ein reines Herz?

Natürlich ist mir das wichtig, aber das muss jeden Tag neu gewonnen werden, indem ich versuche, Menschen ohne Vorurteile zu begegnen und ihre Grundhaltungen ernst zu nehmen. Kriterien, ein unreines Herz zu erkennen, sind Furcht und Angst, oder wenn ich merke, dass ich nicht für jemand beten kann, wenn ich Menschen abwerte anstatt ihnen alles Gute zu wünschen. Auch jede Art von Hochmut und jeder Reichtum kann ein Herz vergiften.

Was ist Ihre Gebrauchsanweisung zum „Herzenreinigen“?

Die Liebe reinigt die Herzen. Ich kann dafür beten, kann mich für Gott öffnen und ihn bitten, mir ein reines Herz zu schenken. Die Bereitschaft zur Bereinigung muss da sein, aber letztendlich braucht es Gottes Hilfe.

Wir sollen im Nächsten Gottes Ebenbild statt einen Feind entdecken, sagen Sie. Wie gelingt das mit einem Volksaufhetzer oder einem Amokläufer?

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen Person und Tat, die schon Luther betont hat: Wir dürfen Taten, Worte und Gedanken klar verurteilen, aber wir müssen weiterhin den Menschen im Anderen sehen, und wir müssen ihm zugestehen, dass er sich ändern kann. Das ist nicht ein billiges „Schwammdrüber“ sondern ein klares Hinschauen. Natürlich fällt das schwer, zum Beispiel in dem Attentäter von Halle den Menschen zu sehen, der zwar völlig falsche Wege geht und sicher eine lebenslange Gefängnisstrafe erhalten wird, aber auch er kann einen inneren Wandel vollziehen. Mit vergifteten Herzen werden wir andere verurteilen. Wir können uns aber auch mit ihnen auseinandersetzen, uns liebevoll und barmherzig verhalten.

Auch der AFD gegenüber?

Auch hier muss klar unterschieden werden zwischen Personen und Taten. Wenn Meinungen nicht vom Evangelium ge-

deckt sind, wenn andere abgewertet und verachtet werden, dann ist das nicht mit Christus vereinbar, und das müssen wir klar benennen. Aber auch solche Menschen dürfen wir nicht als Monster ausgrenzen, auch ihnen stehen die Kirchen offen, vielleicht können unsere Gemeinschaften sogar heilsam sein ... Zudem unterliegen sie grundsätzlich der gleichen Sündhaftigkeit wie ein Landesbischof. Wir brauchen alle die Gnade Gottes, wir dürfen uns nicht einfach überhöhen, sondern müssen vom Evangelium her in die Diskussion darüber gehen, was nicht vereinbar ist mit unseren Werten.

Auch unter Christen sind laut Umfragen menschenfeindliche Ansichten verbreitet ...

Auch in unseren Gemeinden müssen wir in die Auseinandersetzung gehen, aber immer im Wissen darum, dass wir Geschwister sind. Wir müssen miteinander streiten wie das in allen Familien vorkommt, weil wir verschiedene Menschen sind, aber wir dürfen uns nicht gegenseitig ausgrenzen.

Links gegen Rechts, Frauen gegen Männer, Jung gegen Alt, Reich gegen Arm – sollten wir generell mehr am Miteinander arbeiten?

Ganz klar: Ja. Das kann aber nur geschehen, wenn wir selbst kooperativ sind und die anderen wertschätzen, wenn wir ihre Meinung ernstnehmen. Natürlich gibt es Meinungen, die nicht diskutabel sind, aber ich bin der festen Überzeugung, dass wir nur als Gemeinschaft die Zukunft gestalten können und all die Kämpfe zwischen Generationen, Geschlechtern, Arm und Reich aufgeben. Die Aufgaben der Zukunft sind dafür zu groß – manches werden wir nur als Weltgemeinschaft lösen können.

Wie passt es zum Bild des sündigen Menschen, dass wir alle gottesebenbildlich sind?

Das passt angesichts der Freiheit des Menschen und seiner Fähigkeit, die unendliche Barmherzigkeit in alle Richtungen leben zu können und ebenso auch eine Verdunklung zu ermöglichen. Aber dennoch bleibt als Grundierung, dass der Mensch gottesebenbildlich ist: Das macht uns Jesus fantastisch klar, indem er sagt, dass sich Gott auch im Gefangenen, Flüchtling, Hungrigen zeigen kann; dass wir immer daran denken, dass wir uns grundsätzlich alle gleichen und die gleiche Würde besitzen – egal was wir denken und tun, und dass diese Würde nicht zur Disposition stehen darf.

Um die Gleichstellung ging es auch zur Synode in der Diskussion um gleichgeschlechtliche Paare ...

Da haben wir einen guten Weg gefunden, indem bejaht wurde, dass wir rechtlich alle gleichstellen. Dass wir der Diskussion in der Gesellschaft hinterherhinken, liegt an den unterschiedlichen Positionen zur Bedeutung von Ehe und Sexualität in unserer Kirche, aber wir haben eine Lösung gefunden, die nicht zur Trennung geführt hat – diese Weisheit hat mich sehr beeindruckt.



Landesbischof
Friedrich Kramer

Wie wollen Sie die Ökumene fördern?

Wo immer es geht! Ich hoffe sehr, dass die Gespräche zur eucharistischen Gastfreundschaft von katholischer Seite aufgenommen werden und wir spätestens 2021 als ein starkes ökumenisches Jahr eine Lösung gefunden haben. Es wäre großartig, wenn wir hier richtig weiterkommen, und ich bitte alle, dafür zu beten.

Der Burnout ist in Kirchenkreisen weit verbreitet. Wie wollen Sie sich davor schützen angesichts eines vollen Terminkalenders, anspruchsvoller Aufgaben und verschiedenster Erwartungen?

Bitte die nächste Frage (lachend) ... Ich habe klare Vorgaben, zum Beispiel indem ich wie im Pfarramt einen Tag in der Woche frei habe – ich bin fest entschlossen, diese Tage zu sammeln und zu nehmen. Außerdem schütze ich mich, indem ich viel singe und bete und darauf hoffe, dass Gott mir die nötige Kraft gibt. Eine starke Kraftquelle ist auch meine Familie, die mich dabei unterstützt, nicht auszubrennen und stattdessen fröhlich für unsere Kirche zu leuchten. Ich glaube, ein Burnout hat immer mit Sinnverlust zu tun. Ich weiß, was mir bevorsteht, und dass es Kämpfe geben wird, aber ich halte es für absolut sinnvoll, am Reich Gottes mitzubauen.

Und wie kann es trotz der vielen Aufgaben gelingen, genau zuzuhören und hinzuschauen, wie Sie es sich wünschen?

Das ist eine Haltungsfrage. Mein Amt kann mich in Gefahr bringen, alles besser wissen zu wollen, da ich einen anderen Überblick und mehr Informationen habe. Deshalb ist eine gesunde Selbstskeptis wichtig. Ich zähle auch darauf, dass mich meine Freunde notfalls zurechtstutzen. Außerdem habe ich die Gabe, immer im Jetzt zu sein anstatt schon beim nächsten Termin, und die braucht es, um genau hinzuhören zu können. Außerdem kann ich sehr gut mit dem Fragmentarischen leben – also nicht alles zu schaffen und es so zu nehmen wie es ist. Der Herr wird dafür sorgen, dass alles Wesentliche geschieht.

Sie wünschen sich auch eine offene, transparente, fehlerfreudige Kommunikationskultur – die ist in unserer Gesellschaft und auch in der Kirche noch lange nicht Usus ...

Ich bin jemand, der sich gern etwas sagen lässt und ermutige mein Umfeld dazu, auch einem Bischof zu widersprechen. Ich merke bereits, dass das Früchte trägt, denn ich bekomme Kritisches gesagt. Ich wünsche mir einen offenen Diskurs, in dem kritische Anmerkungen nicht als Verurteilung sondern als Wahrnehmungsbeitrag gesehen werden, in dem jeder etwas falsch machen darf und niemand rechthaberisch und selbstgerecht reagiert. Unsere Kirche können wir nur gemeinsam voranbringen, und ich werde versuchen, meinen Teil beizutragen. Dazu gehört auch, Wahrnehmung sowie Gefühle und Beurteilungen stärker zu differenzieren, denn meist fließt in die Kommunikation zu viel Meinung und zu wenig Wissen ein.

Wir leben in einer Welt der Polarisierung – sollte eine gelingende Kommunikation schon in Schulen gelehrt werden?

Das könnte man machen, zum Beispiel mit Konfliktkommunikation und gewaltfreier Sprache. Wenn wir damit in

Schule und Kindergärten beginnen, könnten wir über die Kinder und Jugendlichen auch die Redekultur in den Familien stärken. Für ein ganz einfaches Mittel halte ich es, sich Geschichten zu erzählen, ohne sie gleich deuten zu wollen – dadurch versteht man sich viel besser und kann voneinander lernen anstatt sich mit verschiedenen Meinungen anzubrüllen. Natürlich gibt es auch Situationen, da müssen wir dagegenhalten und unser Zeugnis offenbaren, zum Beispiel bei Stimmungsmache und Hetze. Leider ist der Mensch ein nachfolgendes Wesen und folgt nicht nur Jesus ...

Warum funktioniert die „Nachfolge“ im Osten gerade besonders?

Ich glaube, im weltweiten Vergleich ticken die Ostdeutschen „normal“ und wir sollten stattdessen fragen, warum der Westen anders tickt ... Vielleicht wegen der jahrelangen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, vielleicht auch weil es den Menschen dort wirtschaftlich besser geht, vielleicht weil die Neue Rechte gezielt in den Osten gezogen ist, oder weil wir die deutsche Vereinigung auf diese Art nicht gewollt haben ...

Wie haben Sie die Vereinigung gewollt?

Die Deutsche Einheit ist doch längst nicht vollendet. Ich habe selbst erlebt, wie viele Menschen biografische Demütigungen und Abbrüche erlebt haben, und wie das, was wir demokratisch erkämpft haben, einfach am 3. Oktober abgeräumt wurde ... Aber wir dürfen deshalb nicht langzeitfrustriert sein und auch nicht unnötig Unterschiede konstruieren, die uns nicht weiterhelfen. Stattdessen sollten sich alle Menschen mit gutem Willen und unabhängig von ihrer Herkunft zusammentun, um das Feld nicht den Rechten zu überlassen.

Sie sehen sich als Gewinner dieser Zeit, können Sie die Reaktionen von denen verstehen, die sich als Verlierer fühlen?

Die kann ich zunächst sehr gut verstehen, aber ich kann nicht verstehen, dass jemand ohne nachzudenken neben Rechtsradikalen läuft und nicht merkt, wie er beeinflusst wird. Hier müssen wir in die klare Auseinandersetzung gehen, aber auch hier gilt, dass wir niemand einfach verurteilen.

Sie sehen die Kirche als wichtige Stimme für die Gesellschaft – wie politisch sollte ein Bischof sein?

Das ist die falsche Frage, stattdessen müssen wir fragen, was das Evangelium dazu sagt. Wenn gegen das Gebot der Nächstenliebe verstoßen wird, ist es wichtig, sich zu äußern, wobei das sehr schwierig ist in politisch vergifteten Zeiten ... Wir haben das in der Tempo-130-Debatte gemerkt – uns ging es um unseren Auftrag, die Schöpfung zu schützen, andere haben uns politische Einflussnahme vorgeworfen. Wir lassen uns nicht verbieten, unsere Meinung zu vertreten, müssen uns aber klar sein, dass in unserer Kirche verschiedene Positionen vertreten sind und wir miteinander im Gespräch bleiben sollten.

Bei welchen Themen möchten Sie besonders die Stimme der Kirche einbringen?

Wo es um Hass und Gewaltverherrlichung geht, wo Menschen ausgegrenzt und verunglimpft werden, oder wo ihre

Lebenssituation nicht mehr wahrgenommen wird. Zum Beispiel haben wir einen dramatischen Anstieg an Altersarmut besonders bei Frauen. Wir müssen sie bewusst wahrnehmen die Stimmen der Armen, Schwachen, Stimmlosen, und uns dazu auch öffentlich äußern: Wir müssen uns für Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Frieden in der Welt einsetzen. Dabei dürfen wir uns nicht überschätzen, denn wir haben Vieles gesagt was keinen interessiert hat – mal sind wir Rufer in der Wüste, aber wir können auch eine Debatte auslösen. Letztlich geht es nicht um die Frage, ob wir politisch gehört werden, sondern ob uns das Evangelium dazu verpflichtet, uns zu äußern.

Herausforderungen wie der Klimawandel können wir nur mit Veränderungen unseres Lebenswandels bewältigen. Zu welchen Veränderungen sind Sie bereit?

Ich wäre bereit, immer mit dem Fahrrad zu fahren, aber das geht jetzt nicht mehr ... Zumindest wollen wir das Auto verkleinern und wo es geht, fahre ich weiterhin Rad und Bahn. Auch sonst versuche ich Schritte hin zu einer bewusst nachhaltigen Lebensweise, zum Beispiel bei dem, was man mir zu essen hinstellt: weniger Wurst und mehr Käse. Aber das sind alles nur kleine Schritte. Wichtig ist, im Weniger das Mehr zu entdecken.

Das Weniger wird meist als Verzicht hingestellt – können wir auch davon profitieren?

Absolut, Verzicht ist oft ein Gewinn! Wenn wir weniger Alkohol trinken oder weniger Süßigkeiten essen, fühlen wir uns garantiert körperlich besser. Weniger Auto fahren und mehr laufen oder Rad fahren tut auch gut. Und wir profitie-

ren davon, wenn wir im Internet weniger hetzen und böse Posts einstellen.

Sie sagen, der Christ der Zukunft müsse ein Mystiker sein. Hat die Mystik in unserer Kirche diesen Stellenwert?

Viele Menschen leben bereits mit einer sehr tiefen geistlichen Bindung und dem Versuch der Gottesschau in allen Lebensbezügen. Die Beschäftigung mit der Tradition der Mystik kann uns dabei stärken. Letztlich geht es darum, immer weniger Ich zu sein und mehr Christus zu werden, also um den Verzicht auf Selbstbehauptung – nicht durch Ich-Hass, sondern indem ich mich hingebe in die Bereitschaft, mich von Christus führen und mein Leben in seinem Sinne ändern zu lassen.

Neue Gemeindeglieder wurden gewählt, bald gibt es eine neue Synode – was wünschen Sie dafür?

Zunächst danke ich allen sehr herzlich, dass sie sich für diese Aufgabe bereit erklärt und wählen lassen haben. Dieses Engagement ist ein großer Schatz unserer Kirche! Ich wünsche allen, dass sie Lust darauf haben, miteinander zu arbeiten, fröhlich nach vorn zu gehen, die Kirche zu gestalten sowie Lebensräume zu schaffen, die trösten, stärken und die Liebe Gottes spüren lassen.

Das Interview führte Susanne Sobko.

Kontakt: Landesbischof Friedrich Kramer, Hegelstraße 1, 39104 Magdeburg, Tel. 0391/5346226, landesbischof@ekmd.de

Neue Website Gottesdienste.ard.de

Auf der Internetseite Gottesdienste.ard.de bietet die ARD in Zusammenarbeit mit der evangelischen und der katholischen Kirche jetzt einen neuen Service an:

Geordnet nach vier Kategorien können sich Zuschauer und Zuhörer über die nächsten kirchlichen Sendetermine und Gottesdienstübertragungen im Ersten, in ARD-Alpha und den verschiedenen Landessendern informieren: In zwei Kategorien, getrennt nach Fernsehen und Hörfunk, sind alle Sendetermine der Gottesdienste in der ARD aufgelistet. Es gibt Informationen zur Kirche, aus der übertragen wird, sowie zu den Zelebranten und Liturgen, zur musikalischen Gestaltung oder auch zur thematischen Ausrichtung des Gottesdienstes.

Die Kategorie „Religionen“ informiert über die aktuellen journalistischen Angebote aus dem Bereich Religion, die im Ersten, 3sat, ARD-Alpha, arte und in den neun Landesrundfunkanstalten gesendet werden. Unter der Kategorie „Das Wort zum Sonntag“ sind alle Sendetermine einschließlich der Namen der Sprecherinnen und Sprecher erfasst.

Alle Sendungen sind mit der ARD Mediathek verlinkt. Dort sind sie in der Regel für ein Jahr abrufbar.

Kontakt: Carsten Splitt, Pressesprecher, Pressestelle der EKD, Tel. 0511/2796-269, pressestelle@ekd.de

Werkstatt Erprobungsräume

Impuls- und Workshoptag

Bei den Werkstatttagen der Erprobungsräume kommen verschiedene Projekte, Initiativen und interessierte Leute zusammen, die neue Formen von Kirche gestalten wollen. Im Zentrum des Tages steht das Kennenlernen und die Vernetzung, der Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Inspiration – auch für Menschen, die sich neu für das The-

ma interessieren oder eine eigene Initiative erwägen. Auch Landesbischof Friedrich Kramer wird an diesem Tag dabei sein. Melden Sie sich schon jetzt an!

Termin: 21. März

Ort: Erprobungsraum Steiler Berg, Halle

Anmeldung: andreas.moeller@ekmd.de

Medien-Mittwoch

Religionspädagogische Medienwerkstatt für Einsteiger

Der Medien-Mittwoch ist ein Pilotprojekt des Medienzentrums der EKM im Jahr 2020 zur Etablierung regelmäßiger medienpädagogischer Fortbildungen im Medienzentrum der EKM an den Standorten Neudietendorf und Drübeck. Ziel ist die Erarbeitung medienpädagogischer Kompetenzen in verschiedenen medialen Bereichen für Einsteigerinnen und Einsteiger. Alle Veranstaltungen tragen Werkstattcharakter und sind prozessorientiert. An den Standorten des Pädagogisch-Theologischen Instituts (PTI) in Neudietendorf und Drübeck wird es je eine Audio-, Video- und Fotowerkstatt geben, sowie Veranstaltungen zu Apps und Tools für die medienpädagogische Praxis. Die Veranstaltungen der Reihe Medien-Mittwoch können unabhängig voneinander belegt werden. In den Werkstätten geht es um die Erarbeitung von praktischen Fertigkeiten in verschiedenen medialen Bereichen. Die praktische Arbeit und das Ausprobieren sollen dabei ebenso im Mittelpunkt stehen, wie die Einsatzmöglichkeiten medienpädagogischer Elemente im Religionsunterricht und in der gemeindlichen Arbeit.

Termine:

- 8. Januar, Drübeck, 14 bis 18 Uhr: Audiowerkstatt
- 5. Februar, Neudietendorf, 10 bis 15 Uhr: Audiowerkstatt
- 4. März, Neudietendorf, 14 bis 18 Uhr: Videowerkstatt
- 6. Mai, Drübeck, 14 bis 18 Uhr: Videowerkstatt
- 10. Juni, Neudietendorf, 10 bis 15 Uhr: Fotowerkstatt
- 1. Juli, Drübeck, 14 bis 18 Uhr: Fotowerkstatt
- 2. September, Drübeck, 14 bis 18 Uhr: Apps und Tools in der religionspädagogischen Praxis
- 7. Oktober, Neudietendorf, 10 bis 15 Uhr: Apps und Tools in der religionspädagogischen Praxis
- 4. November, Drübeck, 14 bis 18 Uhr: Apps und Tools in der religionspädagogischen Praxis

Referent: Hendrik Finger, Drübeck

Zielgruppe: kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Pfarrerinnen und Pfarrer, Lehrerinnen und Lehrer sowie ehrenamtlich Tätige.

Kosten: 10 Euro

Anmeldung: am jeweiligen Standort des PTI, Neudietendorf: Tel. 036202/21 640, PTI.neudietendorf@ekmd.de; Drübeck: Tel. 039452/94 302, PTI.druebeck@ekmd.de

Interaktives Frage-Tool bei kirche-entdecken.de

Ab sofort sind Kinder auf www.kirche-entdecken.de dazu eingeladen, ihre Fragen zum christlichen Glauben und zur evangelischen Kirche zu stellen. Über eine einfache Eingabemaske können die Kinder ihre Fragen eingeben, einem Thema zuordnen und mit einem Avatarbild und ihrem Nickname versenden. Alle Fragen werden von der Redaktion moderiert und zusammen mit den kindgerechten Antworten in einem Forum abgebildet, damit auch andere Kinder Zugang dazu finden. Kirche-entdecken.de ist das erste Internet-An-

gebot der evangelischen Kirche für Kinder im Grundschulalter und wird herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannovers. Die interaktive Website wurde 2005 gestartet. Im Jahr 2018 erfolgte ein kompletter Relaunch der beliebten Internet-Kirche für Kinder.

Informationen:

www.kirche-entdecken.de/fragen-und-antworten



Dresden (epd). Die Sächsische Landesbibliothek in Dresden hat seit Jahrzehnten verschollene Schriften aus der Reformationszeit zurück-erhalten. Es handele sich um neun Bücher mit theologischen Abhandlungen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, sagte der Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Achim Bonte, bei der Übergabe in Dresden.

Ein Band enthalte eine eigenhändige Widmung von Johannes Bugenhagen (1485–1558), ein Wegbegleiter Martin Luthers.

Mitteldeutschland gilt als Kernland der Reformation. Es gilt aber auch als ein Landstrich, in dem immer weniger Menschen einer der beiden Kirchen angehören. Was Menschen glauben und für wahr halten, hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert. Auch auf dem Gebiet der EKM gibt es immer neue religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. In der Serie „Weltanschauungen“ stellen wir sie in EKM intern vor.

Vom Verschwimmen religiöser Konturen

Ein Beitrag von Dr. Andreas Fincke

In den letzten Ausgaben von EKM intern konnten wir an dieser Stelle zahlreiche religiöse Gemeinschaften vorstellen, die – bei allen Differenzen – gewisse Gemeinsamkeiten haben. Jehovas Zeugen, die Christengemeinschaft, die Neupostolische Kirche, aber auch die Mennoniten und die Methodisten kennen Formen verbindlicher Zugehörigkeit. Meist wird man Mitglied, weil man dazu gehören möchte. Es gibt also ein „Innen“ und ein „Außen“. Man findet (mehr oder weniger) Gemeinschaft; es gibt eine institutionalisierte Sichtbarkeit von Religion.

Doch genau dies ändert sich bei den Phänomenen, auf die wir in den nächsten Monaten blicken wollen. Sie treten zwar mit einem quasi religiösen (Heils-)Anspruch auf, sie sind aber als Religionsgemeinschaft nicht mehr klar abgrenzbar. Vereinzelt ist zudem nicht klar, ob es sich überhaupt um eine Religion oder vielmehr um eine Szene, eine Lesergemeinschaft, eine Ideologie handelt. Die Frage lautet: Ist Religion nur da, wo Religion auch darauf steht? Oder begegnen uns Spuren von Religion auch zunehmend an Orten, wo wir sie kaum vermuten? Könnte es gar sein, dass „die Religion“ aus den Kirchen auszieht und wir „Spiritualität“ eher beim Yoga-Seminar, im Bio-Laden oder beim Waldbaden entdecken können?

Das führt uns zu der schwierigen Frage, was Religion überhaupt ist und was als religiös gelten kann. Das wird hier nicht zu klären sein. Aber es ist unübersehbar, dass uns Spuren von „Religion“ vielerorts begegnen. Oder sollte ich besser von „Ersatzreligion“ reden? Wir sehen die Religionsförmigkeit von Fernsehshows, Sportveranstaltungen und Unternehmensführungsstrategien. Wir erleben den geradezu religiösen Eifer, mit dem Zeitgenossen davon berichten, dass sie Veganer, Vegetarier oder Rohköstler geworden sind. Andere suchen sich ihre eigene Religion zusammen („Patchworkreligion“); manche Kirchenmitglieder sagen, sie seien nicht religiös. Andere sind „irgendwie“ religiös. In der Religionssoziologie spricht man von einer „Dispersion des Religiösen“; Dispersion ist die feine Verteilung eines Stoffes. Es gibt den „Stoff“ von Religion nicht mehr nur

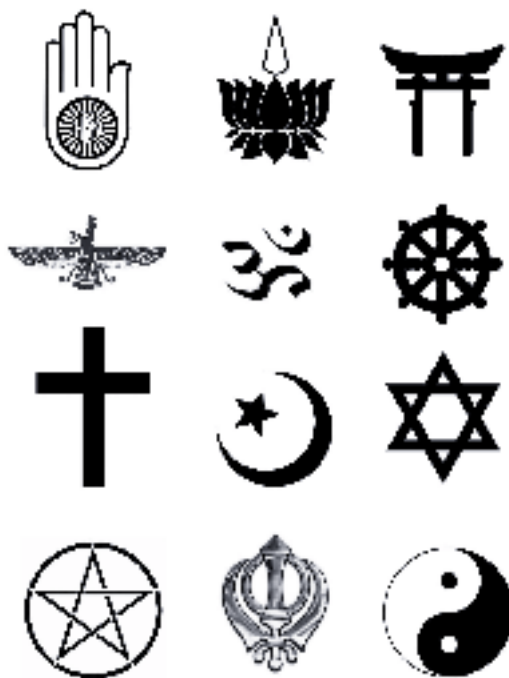
„kompakt“ in Religionsgemeinschaften, sondern in Spuren an vielen Orten.

Wer genau hinsieht, kann dies bestätigen. Selbst bei uns in Mitteldeutschland begegnet uns Religion zunehmend in unserer Alltagswelt zerstreut. Die feine Verteilung von Religiösem in der Gesellschaft macht es allerdings schwieriger, Religiöses wahrzunehmen und als solches zu identifizieren, als wenn es „gesammelt“ an einem Ort lebendig ist.

Religiöses bestimmt sich – allgemein gesprochen – durch etwas, das über den Alltag erhebt, das auf einen „Überort“ (klassisch: Himmel) und eine „Übermacht“ (Gott) ausgerichtet ist. Aber der heilige Ort, wo das Sehnen hingehet, kann auch diesseitig sein und anders heißen: Gourmettempel, Ferienparadies, „heiliges Blechle“, Schrebergarten, Fankurve und Erfolg. Es gibt sehr weltliche Überorte und Übermächte. Die Übermacht kann in einem Sonnenaufgang, in Geld oder in der Musik erfahren werden. Die Übermacht ist vielleicht etwas so Irdisches und Säkulares wie die Vitalität, die man durch Fitness und Diät erhalten, aber auch durch Genuss und Rausch erleben möchte. Für manche Menschen ist der Überort das eigene Selbst, ein Ideal-Ich, das man als Allerheiligstes schützen möchte, vielleicht gerade, weil es als so gefährdet erlebt

wird. Was jeweils Überort und Übermacht für die Einzelnen sind, vermittelt ein Selbstwertgefühl und gibt Teil an einer Lebenswahrheit und Lebensmacht. Es liefert die Formel für eine persönliche Bedeutungshierarchie der Dinge des Lebens und hilft so auch, mit Lebenskrisen umzugehen. Dass der jeweilige Überort und die jeweilige Übermacht gerade an dieser Aufgabe auch scheitern können, steht auf einem anderen Blatt. Und dass es im Bereich der verschwimmenden religiösen Konturen manch erstaunliches Phänomen gibt, werden wir in den nächsten Heften von EKM intern thematisieren.

Kontakt: Dr. Andreas Fincke, Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen, Tel. 0361 / 566 17 01, a.fincke@eebt.de



Geistliches Wort

Von Propst Dr. Johann Schneider, Halle-Wittenberg

Jahreslosung 2020: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!
(Mk. 9,24)

Dies ist der verzweifelte Hilferuf eines Vaters, der außer sich ist vor Sorge um seinen Sohn. Der Sohn wird immer wieder von Anfällen geschüttelt. Dann verliert er völlig die Kontrolle über sich und seinen Körper. Epilepsie, sagen die Ausleger. Und wahrscheinlich liegen sie damit richtig. Trotzdem: der Sohn außer Kontrolle und der verzweifelte Vater rufen noch andere Assoziationen wach. Zum Beispiel die von heranwachsenden Kindern, die sich in gefährliche Situationen bringen oder in schlechte Gesellschaft geraten. Oder die von der schwerkranken Tochter, für die es keine Heilung mehr gibt.

Wenn es um das Leben der eigenen Kinder geht, gehen bei den Eltern alle Warnlampen an. Sie tun alles, um ihren Sohn, ihrer Tochter zu helfen. Und doch sind sie oft machtlos, können nichts tun oder fühlen sich zumindest so. Was dann?

Hilft dann der Glaube? Das Vertrauen, dass Gott unsere Not sieht und helfen kann. Wie oft habe ich das schon selbst erlebt, dass ich meine Sorgen Gott im Gebet anvertraut habe. Und allein das hat mich getröstet und ermutigt. Aber das Andere kenne ich auch aus eigener Erfahrung:

dass meine Angst viel größer ist als mein Vertrauen. Dass ich glauben möchte, aber die Angst an mir nagt und mir keine Ruhe lässt. Das ist dann nicht ein Kampf zwischen Glaube und Unglaube oder zwischen Glaube und Zweifel. Das ist ein Kampf zwischen Vertrauen und Verzweiflung. Und den kann ich auch verlieren. Der spielt sich nicht in meinem Kopf ab, sondern tief in meinem Herzen. Eine Zerreißprobe.

In der biblischen Geschichte gesteht der Vater des epileptischen Jungen seine innere Zerrissenheit ein und sagt zu Jesus: „Hilf mir!“ Und Jesus hilft. Er befreit den Sohn von seiner Krankheit und den Vater damit von seiner Verzweiflung. Ein Happy End, wie ich es jedem wünsche, der in einer ähnlich verzweifelten Situation steckt. Jedem, der gerne glauben möchte und es einfach nicht schafft, weil seine Angst größer ist. Und ich wünsche allen, die nicht wie jener Vater um Hilfe flehen können, weil die Verzweiflung sie lähmt oder das Vertrauen fehlt, dass andere an ihrer Stelle die Hände falten und für sie beten. Dass da Menschen sind, die mit ihrem Gottvertrauen für die in die Bresche springen, die es dringend nötig haben. Die Not zu sehen und stellvertretend zu beten, das bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben als Christen.

Die Jahreslosung

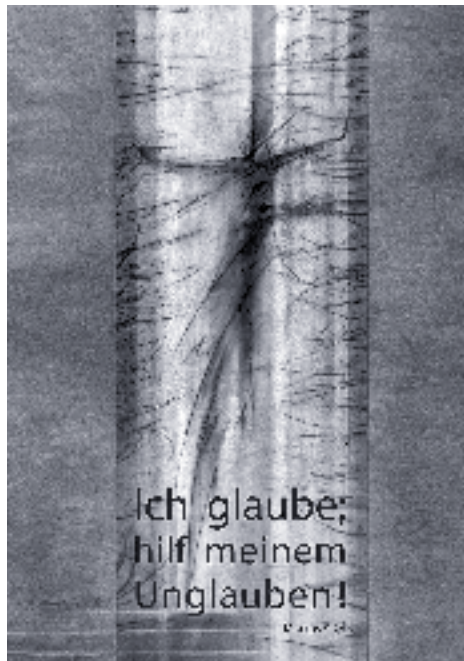
Die Jahreslosung 2020 stammt aus dem Markusevangelium. Auf dem Titelbild dieser Januar Ausgabe ist die Jahreslosung mit einem Bild der Künstlerin Stefanie Bahlinger in Szene gesetzt. Die Erzählung in der Bibel schildert, wie ein Mann Jesus um die Heilung seines besessenen Sohnes bittet.

„Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!“, flehte der Mann Jesus an. Jesus aber sprach zu ihm: „Du sagst: Wenn du kannst! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Sogleich schrie der Vater des Kindes: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Die Künstlerin Stefanie Bahlinger hat dazu eindrucksvoll eine rote Figur, einen scheinbar Gekreuzigten auf blauem Grund gestaltet.

Hintergrund

Als Jahreslosung wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) für jedes Jahr drei Jahre im Voraus ein Vers aus der Bibel ausgewählt. Die Jahreslosung gilt vielen Christen vor allem deutscher Sprache als Leitvers für das Jahr. In Kirchen, in denen nicht liturgische Regelungen dem entgegenstehen, wird sie häufig als Predigttext für den ersten Sonntag im Jahr ausgewählt. In der jährlichen Ausgabe der Herrnhuter Losungen erscheint sie jeweils auf einer der ersten Seiten.



Die Jahreslosungen werden seit 1930 veröffentlicht. Der Theologe und Liederdichter Otto Riethmüller (1889 – 1938) gilt als „Erfinder“ der Jahreslosungen. Sie gehen zurück auf den Kirchenkampf im Dritten Reich. Riethmüller wollte damals als Vorsitzender des evangelischen Reichsverbands weiblicher Jugend den NS-Schlagworten Bibelverse entgegenstellen. Deshalb begründete er in Absprache mit dem Dachverband Evangelischer Jungmännerbünde, einem Vorläufer des heutigen CVJM, 1930 die Tradition der Jahreslosungen. Die erste Jahreslosung 1930 war „Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht“ (Römer 1,16). Ab 1934 wurden die Losungen von den evangelischen Kirchen übernommen, ab 1969 von der katholischen Kirche.

Seit 1970 werden Jahreslosung, Monatssprüche und Bibellesepläne von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) herausgegeben. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus 24 christlichen Dachverbänden. Neben dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) gehören

auch die Vereinigung Evangelischer Freikirchen, der Jugendverband Entschieden für Christus, die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend, die „Gemeinsame Arbeitsstelle für Gottesdienstliche Fragen“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) beim Diakonischen Werk der EKD zur ÖAB.

Die ÖAB ist nicht auf Deutschland begrenzt; neben der Deutschen gehören auch die Schweizerische und die Österreichische Bibelgesellschaft zu den Mitgliedsverbänden.

Die Vorschläge für die Jahreslosung kommen aus den 24 Mitgliedsverbänden der ÖAB. Jeder Verband entnimmt dem aktuellen ökumenischen Bibelleseplan zwei geeignete Bibelverse, die an der Jahrestagung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen in vier Arbeitsgruppen diskutiert werden. Jede dieser Arbeitsgruppen legt dem Plenum schließlich zwei Vorschläge zur endgültigen Beratung vor. Am Ende dieser Beratung steht eine Einigung auf zwei Verse, die zur Abstimmung vorgelegt werden. Jahreslosung wird schließlich derjenige der beiden Verse, der die absolute Mehrheit der Stimmen erhält.

Gesundheitskirche ist neues IBA-Projekt

Apolda (epd). Die Kirche St. Severi in Blankenhain südlich von Weimar soll zu einer Gesundheitskirche „Vivendum“ umgebaut werden. In dem neuen Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen sollen Spiritualität und Therapien gemeinsam Raum finden, teilte die IBA mit.

Den Angaben zufolge soll ein Licht- und Möblierungskonzept die Entwicklung der Gesundheitskirche unterstützen. Der IBA Fachbeirat habe den behutsamen Umgang mit der historischen Bausubstanz der Kirche, die gesellschaftlich relevante Nutzungsidee und den deutlichen Bezug zur Stadt Blankenhain und dem hier ansässigen Klinikum gelobt.

Das „Vivendum“ ist den Angaben zufolge nicht das einzige Kirchen-Modellprojekt, das von der IBA bearbeitet wird. Im Ergebnis des Projektauftrags „Querdenker 2017“ gemein-

sam mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) zählten dazu auch die Her(r)bergkirche in Neustadt am Rennsteig, die Bienengartenkirche in Roldisleben im Landkreis Sömmerda, die Netzwerkkirche in Ellrich (Südharz) sowie das Projekt Kunstkapelle im ostthüringischen Krobitz.

Die IBA Thüringen wurde 2012 gegründet. Die Ausstellung soll innovative Antworten auf Zukunftsfragen wie die Energiewende und den demografischen Wandel in ihren baulichen und landschaftlichen Auswirkungen finden. Ihre Ergebnisse sollen bis 2023 mit thüringenweiten Beispielen präsentiert werden. Auch die IBA-Geschäftsstelle mit ihren Gewächshäuser-Büros im Eiermannbau in Apolda zählt dazu.

Studientag Erprobungsräume

Die ersten Erprobungsräume werden im Sommer vier Jahre alt. Da lohnt sich ein Rückblick:

Was hat sich seit 2016 getan? Was war fruchtbar – was hat sich nicht bewährt? Welchen Effekt hat der Prozess auf unsere EKM?

An diesem Studientag wollen wir erste Ergebnisse kommunizieren, miteinander Erfahrungen reflektieren und von ähnlichen Prozessen in anderen Landeskirchen hören.

Herzliche Einladung!

Anmeldung: Michaela.Lachert@ekmd.de



Orientierungshilfe zum christlich-islamischen Dialog

In der Dezemberausgabe von EKMintern haben wir auf die Broschüre „Dialog wagen – Zusammenleben gestalten. Eine Orientierungshilfe für die Zusammenarbeit mit Musliminnen und Muslimen und islamischen Organisationen“ hingewiesen. Leider hat die EKBO den dazu angegebenen Link schnell wieder abgeschaltet.

Sie finden die Broschüre jetzt auf der EKBO-Startseite www.ekbo.de unter der Rubrik „Wir“ und dort in der 3. Spalte unter dem Stichwort „Interreligiöser Dialog“. Dort können Sie sowohl die Orientierungshilfe zum christlich-islamischen Dialog sowie die Broschüre „Amen?“ mit Impulsen für den jüdisch-christlichen Dialog herunterladen.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ will Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM.

„Vom Segen im Streit“

Ein Beitrag von Christian Fuhrmann, Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM

Gemeinschaft lebt von gelingenden Beziehungen. Die Gestaltung von lebendigen Beziehungen in der Gemeinde war schon Paulus ein besonderes Anliegen. Er verwendet für die Gemeinde neben der Metapher vom Bau die des Organismus. Jedes Organ hat seine besondere Aufgabe – wird nur ein Organ krank, kränkt der ganze Organismus.

Es liegt besonders an diesem stillen Wissen. Gemeinde funktioniert, wenn die Beziehungen stimmig sind. Ich weiß, was ich von wem erwarten kann. Mit dem einen gestaltet sich das Miteinander eher locker und mal lustig, mit der andern eher ruhig und bedächtig. Sie kann gut mit Nähe. Er braucht mehr Distanz.



OKR Christian Fuhrmann

Aus dieser Erfahrung haben viele Menschen instinktive Schutzmechanismen für Beziehungen entwickelt. Wir gehen darüber weg, wenn uns etwas stört. Wir überhören gezielt Äußerungen, die uns anfixen. Die oder der „Klügere“ gibt auch mal nach.

Und irgendwann fühlen sich all diese Schutzmechanismen gar nicht mehr so leicht an. Beziehungen können anstrengen. Dann geht sie ihm mal lieber aus dem Weg.

Gemeinschaften leben von der Bewegung zwischen Distanz und Nähe.

Diese Bewegung

zwischen den Polen kann zum Wohl der Gemeinschaft gestaltet werden. Dabei geht es um das Auseinander-Setzen und Zusammen-Rücken. Gelingende Gemeinschaft braucht ein gewisses Misstrauen da, wo Harmonie Blüten treibt. Sie braucht das Zutrauen, dass das Auseinander-Setzen den Beziehungen Tiefe und Festigkeit schenken kann.

Streit wird häufig zu spät ausgetragen. Da sind Positionen schon verhärtet. „Jetzt reicht es“, sagt die innere Stimme und hörbar ist: „Das stimmt nicht“ oder noch hitziger: „Du

lügst“. Meist reagieren wir spontan und haben in der bestimmten Situation keine klare Vorstellung vom Ziel. Will ich mich oder andere schützen? Möchte ich eine Sache befördern?

Ich kann fragen: „Welches Interesse leitet mich, in die Auseinandersetzung einzusteigen?“ Wenn ich mein Interesse so transparent mache, dass es mein Gegenüber wahrnehmen kann, wird unsere Beziehung gestärkt. „Ich möchte, dass ...“ beschreibt die Motivation zum Streit fundamental anders als „Was du sagst, ist falsch oder ...“ Also: Weg von der festgemauerten Position hin zum eigenen Interesse. Übrigens gilt dabei: Je mehr Menschen an einem Streit beteiligt sind, desto wichtiger ist es, schnell die Interessen auf den Tisch kommen zu lassen. Positionsgerangel bringt Entfremdung. Je länger das läuft, desto weniger können wir Positionen ohne Gesichtsverlust verändern. Wir mauern uns ein.

In der Sache klar und zur Person verbindlich. Leichter gesagt als getan. Ich halte die Forderung: „Du musst auf der Sachebene streiten!“ für eine Überforderung. Wir streiten uns gerade mit Menschen, an deren Beziehung uns etwas liegt. Wären sie uns gleichgültig, würden wir sie links liegen lassen. Beziehungen können im Streit wachsen, wenn ich den anderen ernst nehme. Und niemand fühlt sich mehr ernst genommen als die, die ich frage. Ich frage, wenn ich davon ausgehe, dass mein Gegenüber etwas Sinnvolles erreichen will. Ich frage, weil ich den Sinn seiner Aussage oder Meinung nicht verstehe. So gefragt kann ich auch noch gute Argumente für meine eigene Sichtweise gewinnen oder ich profitiere ganz anders: Ich gewinne neue Einsichten und verhärtete nicht in meiner Position.

Streiten heißt auch: Ich mute mich anderen zu. Von der Beziehungsebene her gedacht: Streiten bedeutet, die Tragfähigkeit der Beziehung zu trainieren. Dabei riskiere ich einiges. Aber ohne Risiko gibt's keine Entwicklung. Das gilt für alle Beziehungen. Wenn nach dem Streit der offene Blick, das Lächeln oder der Humor wieder spürbar werden, war der Streit wahrscheinlich ein Segen für die Beziehung.

Wie war das bei Paulus? Er vergleicht die Gemeinde mit einem Organismus mit den vielen unterschiedlichen Organen. Das bedeutet – wir haben sehr unterschiedliche Möglichkeiten und Haltungen – auch im Streiten. All die unzähligen Bücher zum Verhandeln und Streiten, aus denen die Gedanken hier Anleihen nehmen, sind nicht hilfreich, wenn ich sie anderen um die Ohren haue. Sie helfen, wenn ich sie mir selbst zu Herzen nehme? Dann kann es passieren, dass ich mit Humor einsehe: Regelkonform waren meine Beiträge nicht immer. Aber für unsere Beziehung war's ein Segen, dass es im Raum mal deutlich wärmer wurde. Zum Glück war es noch nicht zu spät.

Neue Formen und Ideen

Für den „Atlas neuer Gemeindeformen“ hat die Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) neue Gemeindeformen und innovative christliche Sozialformen in den evangelischen Landeskirchen untersucht. Auftraggeberin der Studie war die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). 211 Initiativen, Vereine und Gemeinden sind im „Atlas neue Gemeindeformen“ nach geografischer Lage und landeskirchlicher Zuordnung abgebildet. Sie zählen zusammen 1.200 Hauptamtliche und 12.000 Ehrenamtliche. Befragt wurden die Initiativen über ihre Gemeinschafts- und Gottesdienstkultur, Reichweite und Kooperationen in den Sozialraum und ihre missionarische Ausrichtung.

Knapp die Hälfte der neuen Formen von Kirche ist Teil kirchlich-verfasster Strukturen, nur ein Drittel bezeichnet

sich als eigenständig, so lautet eines der zentralen Ergebnisse der Studie. Dennoch verstehen sich die befragten Initiativen mehrheitlich als „christlich“ oder „ökumenisch“ und weniger stark als „evangelisch“.

Informationen und Kontakt: Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi), Tel. 030 / 652 111 1862, info@mi-di.de



Finanzierungsmöglichkeiten erschließen

17. Mitteldeutscher Fundraisingtag in Jena

Gemeinsam mit dem FundraisingForum e.V. und der Diakonie veranstaltet die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland am 10. März den „17. Mitteldeutschen Fundraisingtag“ an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena.

Auch in Kirchengemeinden oder kirchlich-diakonischen Einrichtungen gibt es viele gute Gründe – zumeist auch eine dringende Notwendigkeit – sich mit den Themen Spenden, Sponsoring, Stiftungen oder Fördermittel auseinanderzusetzen. Kindergärten, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Altenarbeit, Beratungsstellen, die defekte Orgel, das undichte Kirchendach: alle diese Angebote und Einrichtungen benötigen Geld und immer wieder stellt sich den Verantwortlichen die Frage, auf welchem Weg und mit welchen Methoden man neue Finanzierungsmöglichkeiten erschließen kann.

Das Veranstaltungsprogramm des Fundraisingtages mit detaillierten Informationen sowie Anmelde-möglichkeit finden sie im Internet unter www.fundraisingforum.de.

Neben dem Eröffnungsvortrag und den thematischen Vormittags-Workshops finden am Nachmittag vier Fachforen zu den Themen „Großspenden-Fundraising“, „Ehrenamtliches Engagement aktivieren“, „Online-Fundraising“ und „Fundraising für Personalkosten“ statt. Bei diesem Format diskutieren Experten mit den Teilnehmenden, welche ihre Fragen stellen oder Inhalte beitragen können. Parallel zu den Fachforen bieten mehrere Referenten und Referentinnen die Möglichkeit zu einer individuellen Blitzberatung an.

Ab sofort ist eine **Online-Anmeldung** für den Fundraisingtag möglich. Bitte beachten Sie, dass bei der Anmeldung nur die Wahl für den Workshop am Vormittag möglich ist. Für Haupt- und Ehrenamtliche aus Diakonie und EKM gibt es eine ermäßigte Teilnahmegebühr in Höhe von 85 Euro. **Anmeldungen bis zum 10. Januar werden zudem mit einem Frühbucherrabatt in Höhe von 10 Euro belohnt.**

Aufruf zur Bewerbung um den Mitteldeutschen Fundraisingpreis

Im Rahmen des „17. Mitteldeutschen Fundraisingtages“ vergibt der FundraisingForum e.V. zum zehnten Mal den Mitteldeutschen Fundraisingpreis. Mit dieser Auszeichnung werden mutige, kreative, beispielhafte und nachahmenswerte Fundraising-Aktivitäten gewürdigt. Anliegen des FundraisingForums ist es, eben diese in die Öffentlichkeit zu bringen und zu zeigen, dass Fundraising funktioniert und Spaß macht. Dazu gehören auch die kleinen und „unspektakulären“ Fundraising-Aktivitäten, die das Leben in Städten und Gemeinden bereichern.

Bewerben können sich Vereine, Initiativen und Einzelpersonen, die sich für das Gemeinwohl in Sachsen-Anhalt, Sachsen oder Thüringen engagieren und die für dieses Engagement eine finanzielle Unterstützung benötigen. Der erste Preis ist mit 1.000 Euro dotiert, die Plätze zwei und drei erhalten 500 Euro beziehungsweise 300 Euro.

Bis zum **31. Januar** können die formlosen Bewerbungen per E-Mail an info@mitteldeutscher-fundraisingtag.de eingereicht werden. Die Bewerbung soll nicht mehr als zwei Seiten umfassen, Bilder und andere Unterlagen können als Anlage geschickt werden.

Aus allen eingehenden Bewerbungen wählt eine Jury drei Projekte aus, die sich beim Mitteldeutschen Fundraisingtag am 10. März im Rahmen einer Kurzpräsentation vorstellen dürfen. Darüber hinaus haben die Vertreter der Projekte die Möglichkeit, die Workshops und Fachforen des Fundraisingtages zu besuchen. Die Entscheidung, welches Projekt letztlich welchen Preis erhält, treffen die Teilnehmenden des Fundraisingtages vor Ort mittels einer TED-Abstimmung.

Für Fragen steht der Fundraising-Beauftragte der EKM, Dirk Buchmann, zur Verfügung.

Kontakt: Dirk Buchmann, Fundraising-Beauftragter der EKM, Gemeindedienst der EKM, Tel. 036202 / 77 17 96, Mobil 0173 / 293 79 61, dirk.buchmann@ekmd.de

Eine Kirche zum Spielen

Die evangelische Kirchengemeinde Bottrop hat eine Spielkirche eröffnet

In und um das beispielbare Holzwerk können die Kinder kirchliche Handlungen wie Trauung und Taufe nachspielen – Talare inklusive.

Auf der ersten Seite befindet sich ein kleiner Altar in perfekter Kinderhöhe. Auf ihm stehen eine Kerze, Blumen, und auch eine Bibel liegt dort. Dahinter hängt ein Holzkreuz an der hölzernen Innenseite. Dieser kleine Altar ähnelt also ganz seinem großen Vorbild, das nur ein paar Schritte weiter am Ende des Kirchenschiffs steht. Direkt daneben befindet sich ein weiteres Fach, in dem hinter einem abschließbaren Rollo Zylinder, Schleier und ein kleiner Brautstrauß aus Kunstblumen darauf warten, dass mit ihnen Hochzeit gespielt wird. Klackerschuhe inklusive. Oder die Kinder nehmen das Taufbecken auf der nächsten Seite des kleinen Holzhauses in Anspruch und taufen die dazugehörige Puppe. Kleine Talare in verschiedenen Kindergrößen warten auf der vierten Seite des Spielhauses und verkleiden die Spielpfarrer angemessen. Dazwischen Buntstifte, Papier, Bücher und andere Dinge zum Spielen. Soviel Freiheit und Freizeit muss erlaubt sein.

Auch an die Sitzmöglichkeiten für Kinder haben die Pfarrer und Pfarrerninnen der Martinskirche in Bottrop gedacht. Ganz unabhängig von der Spielkirche wurde die erste rustikale Holzbankreihe in der Kirche entfernt und durch neuartige Kindersitzmodule ersetzt. Drei Holzmodule stehen nun in der jeweils ersten Reihe der Martinskirche. Darunter befinden sich leicht herausziehbare Kinderhocker. Dreht man nun auch noch das Sitzmodul selbst auf die Seite, entsteht nicht nur eine weitere Sitzmöglichkeit für die Kinder, sondern auch gleich noch ein Tisch, an dem sie lesen, basteln oder malen können. Vor, während oder nach einem Gottesdienst. Das Spielhaus ist aber nicht nur in der Martinskirche einsetzbar. „Ich habe die Spielkirche so designt, dass sie auf Rollen durch die Türen bis ins Martinszentrum und sogar bis in die benachbarte Kindertagesstätte geschoben werden kann“, erklärt Innenarchitektin Caroline Olk das Design der neuen Spielkirche.

Die Spielkirche ermöglicht den Kindern in Bottrop einen spielerischen, natürlichen Umgang mit kirchlichen Themen und ist trotzdem – oder gerade deshalb – Nachwuchswerbung im Kleinen.



Kontakt: Öffentlichkeitsreferent Michael Bokelmann, Tel. 0170 9312434, michael.bokelmann@ev-kirche-bottrop.de

Projekt „nachhaltig predigen“

Die Internetplattform www.nachhaltig-predigen.de ist in das neue Kirchenjahr gestartet. In der Bibel finden sich viele Hinweise zur Bewahrung der Schöpfung und viele Bibelstellen enthalten Impulse für einen nachhaltigen Lebensstil. Diese werden von Pfarrerinnen und Pfarrern aufbereitet und als Anregungen für Gottesdienste, Religionsunterricht oder die Arbeit in der Erwachsenenbildung auf der Plattform angeboten. Die Predigtanregungen orientieren sich an der Lese- beziehungsweise Perikopenordnung für die Sonn- und Feiertage. Darüber hinaus gibt es auch im neuen Kirchenjahr wieder ein Schwerpunktthema. Es lautet „Verwundbarkeit“. Damit ist die Verwundbarkeit des Plane-

ten Erde ebenso gemeint, wie die Verwundbarkeit der Menschen. An der ökumenischen Internetplattform beteiligen sich 27 Bistümer und Landeskirchen, darunter die beiden Zürcher Kantonalkirchen und zwei Diözesen der Anglikanischen Kirche. Das Projekt „nachhaltig predigen“ wird von „Brot für die Welt“ gefördert.

Informationen: www.nachhaltig-predigen.de

Feiertagsgesetz in Sachsen-Anhalt wird novelliert

Kirchen und Gewerkschaften plädieren für Erhalt der Sonn- und Feiertage

Magdeburg (epd). Das Feiertagsgesetz in Sachsen-Anhalt wird 2020 novelliert. Im Vorfeld machten Vertreter der Regierung sowie von Kirchen, Gewerkschaften und Verbänden in Magdeburg ihre Sicht auf die Notwendigkeit von Sonn- und Feiertagen in einem gesellschaftspolitischen Dialog deutlich.

Innenstaatssekretärin Tamara Zieschang (CDU) betonte: „Sonn- und Feiertage geben Struktur, nicht nur für Christen.“ Gerade in diesen hektischen Zeiten seien solche Tage wichtig, um zur Ruhe zu kommen. Die Kirchen setzten sich für den Erhalt der Sonn- und Feiertage ein.

Das Gesetz soll im ersten Quartal 2020 im Kabinett behandelt und bis Ende des Jahres fertiggestellt werden. Nach den Worten des zuständigen Referatsleiters im Innenministerium, Joachim Wilkens, sollen alle bisherigen Feiertage in Sachsen-Anhalt beibehalten werden. Es gehe um eine Anpassung und Weiterentwicklung des Gesetzes, sagte er. Einschränkungen zum Schutz stiller Tage sollen reduziert werden. Das Tanzverbot am Karfreitag soll aber bestehen bleiben. In Sachsen-Anhalt gibt es elf staatlich anerkannte Feiertage. Neben neun kirchlichen Ursprungs gibt es noch den 1. Mai und den Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober.

Bei der Novellierung des Gesetzes im Jahr 1994 ist in Sachsen-Anhalt der Buß- und Betttag als Feiertag weggefallen. Der Buß- und Betttag ist mittlerweile nur noch in Sachsen ein Feiertag. Neue Bestrebungen in Sachsen-Anhalt, auch den Dreikönigstag am 6. Januar als Feiertag abzuschaffen, gibt es derzeit nicht. „Das empfiehlt sich aus fachlicher Sicht nicht“, sagte Wilkens.

Der Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts, Joachim Liebig, mahnte die Verantwortung der Kirchen für die gesamte Gesellschaft an und warnte vor Tendenzen zur Aufweichung der bestehenden Regelungen. Er befürchte, wenn Ausnahmen zugelassen werden, dann gebe es weitere Ausnahmen und man gerate auf eine schiefe Ebene.

Der katholische Bischof des Bistums Magdeburg, Gerhard Feige, betonte, auch wenn viele Menschen den Sinn der Feiertage nicht mehr kennen würden, seien sie nicht für deren Abschaffung. Feiertage seien auch „Ausdruck des kulturellen Gedächtnisses unserer Gesellschaft“. Er plädierte dafür, Sonn- und Feiertage weiterhin umfassend zu schützen und sorgsam mit dem Kulturgut umzugehen.

Jörg Lauenroth-Mago von der Gewerkschaft ver.di sagte, für ihn sei jeder verkaufsoffene Sonntag „einer zuviel“. Dazu gebe es aber gesetzliche Grundlagen, die die Voraussetzungen für eine solche Öffnung festlegten. Dabei gehe es darum, dass Händler beispielsweise als Anlieger stattfindende Feste mit der Öffnung ihres Ladens unterstützen können und nicht darum, die Umsätze zu erhöhen. Er verwies auf den im Grundgesetz verankerten Sonntagsschutz. Der Landesgeschäftsführer des Handelsverbandes, Knut Bernsen, sagte dagegen: „Die Innenstädte haben ein Problem.“ Die vier Sonntagsöffnungen würden hier helfen und zu Verbesserungen führen. Natürlich sei das nicht die Rettung für den Einzelhandel, aber es würde natürlich auch Umsätze bringen.

Der Vizepräsident des Landessportbundes, Dirk Meyer, sagte, es müsse gelingen, dass Fußballspiele nicht auf stille Feiertage gelegt werden, sprach sich aber auch für Ausnahmeregelungen aus.

Erwachsenenbildung: Projektfonds-Gewinner 2020

Die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen vergibt jedes Jahr eine Projektförderung in der Erwachsenenbildung von bis zu 2.000 Euro. Für 2020 stehen die Gewinner fest. Als herausragende Projekte der Erwachsenenbildung werden gefördert:

1. Das Projekt „Rund um den öffentlichen Bücherschrank“ im Haus der Generationen Waltershausen.

Im Haus der Generationen in Waltershausen gibt es einen öffentlichen Bücherschrank. Er diene als Inspiration für eine Bildungsreihe, die im Sommer 2020 im Außengelände rund um das Haus angeboten werden soll. Unter dem Titel „Ein Abend mit Buch“ wird jeweils ein aktuelles Buch oder ein aktuelles gesellschaftspolitisches Thema mit mehreren Büchern behandelt und es besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch darüber. Des Weiteren ist ein Fortbildungstag geplant, der sich an Interessierte wendet, die einen öffentlichen Bücherschrank einrichten wollen. Hier wird es sehr praxisnah um Beispiele für öffentliche Bücherschränke und die räumlichen, finanziellen und personellen Ressourcen gehen. Begleitet wird die Veranstaltung durch eine Ideenbörse, die der Vernetzung der Akteure dienen soll.

2. Das Projekt „Hoffnung in Bild und Bildung – Ein ökumenisches Anliegen“ der Augustiner in Erfurt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Reglergemeinde Erfurt.

In der Fastenzeit 2020 wird in der Reglerkirche Erfurt die Misereor-Ausstellung „HOPE“ zu sehen sein. Daran anschließend wollen die Augustiner in Erfurt mit der Evangelischen Reglergemeinde eine ökumenische Beschäftigung mit dem Thema „Hoffnung“ anregen. In einer größer angelegten Veranstaltungreihe, bei der auch noch weitere Partner wie die Erfurter Universität, die Offene Arbeit Erfurt und die Bildungsstätte St. Ursula mitwirken, wird sich dem Thema auf verschiedene Weisen genähert: durch Meditation und Spiritualität, in philosophisch-theologischen Seminaren oder in politischen Diskussionen.

Die EEBT gratuliert den Gewinnern und wünscht Gottes Segen für die Umsetzung.

Gott! neu und überraschend gedacht

Der nette Opa? Der Kumpeltyp von nebenan? Der hilfreiche Onkel, der alles verzeiht? – Das soll Gott sein? Nicht für Ulrich L. Lehner. In seinem neuen Buch „Gott ist unbequem: Eine Herausforderung“ nimmt er den Leser mit auf eine Entdeckungsreise, um herauszufinden, wer Gott wirklich ist. Das Opa-Gottesbild mögen viele schon rekonstruiert haben, doch Lehner schürft tiefer, trägt radikaler. Er lässt sich auf diesen mysteriösen Gott ein, der jede Person, die sich ernsthaft mit ihm beschäftigt, herausfordern und nachhaltig verändern kann. Man spürt beim Lesen: Ja, dieser Gott ist unbequem – und deshalb begeistert und bewegt er.

Ein spannendes, hoch aktuelles Buch einer neuen Stim-

me, die intellektuellen Anspruch mit spirituellem Feingefühl vereint. Ein Buch, das selbst unbequem ist und jeden herausfordert, über seine eigene Beziehung zu Gott nachzudenken und anspricht, sein Leben abwechslungsreicher zu gestalten. Mit einem Vorwort von Johannes Hartl, Gründer und Leiter des Gebetshauses in Augsburg sowie Organisator der MEHR-Konferenz.



Ulrich L. Lehner: Gott ist unbequem: Eine Herausforderung, Herder Verlag, 208 Seiten, 16 Euro, ISBN 978-3-451-03165-6

Bezahlbarer Wohnraum Das soziale Thema unserer Zeit

Wie bleiben unsere Wohnungen bezahlbar? Immer mehr Menschen stellt sich die bange Frage, wie lange sie sich ihr Heim noch leisten können. Nicht nur in Großstädten zeigen die Preise nur noch nach oben. Die bisherigen politischen Maßnahmen, wie etwa die Mietpreisbremse, erweisen sich als stumpfes Schwert im Kampf gegen die scheinbar unaufhaltsame Verteuerung des Wohnens. Den eigentlichen Grund hinter den steigenden Preisen hat lange Zeit kaum jemand wahrgenommen: nämlich die explosive Steigerung der Baulandpreise. Erst Hans-Jochen Vogels beharrlicher Kampf setzte das Thema wieder auf die Tagesordnung: Die massive Spekulation mit steigenden Grundstückspreisen führte deutschlandweit in den letzten Jahrzehnten zu einer Erhöhung der Baulandpreise um 1.900 Prozent. Hans-Jochen Vogel streitet seit Jahrzehnten für eine Bodenrechts-Reform, um der ungebremsten Zockerei mit Grundstücken Einhalt zu gebieten und setzt in seinem Buch das Thema soziale Gerechtigkeit wieder ganz oben auf die politische Agenda. Er macht klar: Boden ist keine beliebige

Ware und im Umgang mit ihm muss das Gemeinwohl die Regeln des Marktes zurückdrängen. Für Hans-Jochen Vogel ist dies ein Gebot der Gerechtigkeit.

Autor Hans-Jochen Vogel war Oberbürgermeister von München, Regierender Bürgermeister von Berlin, Bundesminister für Bauwesen, Raumordnung und Städtebau, Bundesminister für Justiz, SPD-Vorsitzender und Oppositionsführer im Bundestag. Der 93-jährige lebt in München.



Hans-Jochen Vogel: Mehr Gerechtigkeit! Wir brauchen eine neue Bodenordnung – nur dann wird auch Wohnen wieder bezahlbar, Herder Verlag, 80 Seiten, 12 Euro, ISBN 978-3-451-07216-1

Hans-Jochen Vogel: Mehr Gerechtigkeit! Wir brauchen eine neue Bodenordnung – nur dann wird auch Wohnen wieder bezahlbar, Herder Verlag, 80 Seiten, 12 Euro, ISBN 978-3-451-07216-1

In Sorge um Europa Bausteine für eine gemeinsame Identität

Die Europäische Union wird von diversen Krisen erschüttert: Der Brexit lässt die EU erodieren, Nationalisten erstarren in vielen Parlamenten, Europa ist von Mächten umgeben, die seine politische Einheit zerstören wollen. Inspiriert von Romano Guardinis bedeutender Europa-Rede von 1962 legen die Autoren dieses Bandes ein Bekenntnis zur großen Einigungsidee eines werteverbundenen europäischen Kontinents ab und zeigen fruchtbare Perspektiven auf. Mit Beiträgen von Wolf Biermann, Monika Grütters, Romano Guardini, Andreas Rödder, Michael Rutz, Patricia Schlesinger und Peter Wittig.



Michael Rutz (Hg.): In Sorge um Europa. Bausteine für eine gemeinsame Identität, Herder Verlag, 128 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-451-03249-3

Neujahrsspaziergang

Wir nehmen uns einen Tag frei und genießen den Beginn des neuen Jahres auf einem Spaziergang, der an der Klosterkirche beginnt. Auf dem Spaziergang hören wir eine Andacht und werfen einen Blick nach vorn ins neue Jahr.

Termin: 1. Januar

Stille Holzwerkstatt

Freies Gestalten mit Holz im Wechsel mit Spaziergängen im Schweigen mit geistlichen Impulsen in der herrlichen Natur rund um das Kloster. Auf Wunsch können Einzelgespräche geführt werden.

Termin: 16. bis 19. Januar

Leitung: Elke Möller

Kosten: Seminarbeitrag: 80 Euro inkl. Materialkosten, 3 Übernachtungen

Urgeschichten

Bibelseminar

Wir fangen nicht nur sprichwörtlich bei „Adam und Eva“ an, sondern nehmen die ersten elf Kapitel des ersten Mose-Buches genauer unter die Lupe. In diesen „Grundgeschichten“ der Bibel werden wir unsere eigene Geschichte entdecken.

Termin: 16. bis 19. Januar

Leitung: Dr. Albrecht Schödl

Kosten: Seminarbeitrag 40 Euro, 3 Übernachtungen

Kontakt: Albrecht Schödl, albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de, Tel. 036025 / 559-78

Weinprobe und Biblischer Impuls

Der Wein erfreut des Menschen Herz

In geselliger Atmosphäre wird uns Cornelia Groebe in die Welt der Bio-Weine des Weingutes ›Bergkloster‹ einführen. Der Familienbetrieb in vierter Generation ist seit 2015 Lieferant des Klosters.

Termin: 10. Januar

Referenten: Cornelia Groebe

Kosten: Gesamt: 10 Euro, Übernachtung optional

Kennenlerntermin Grundkurs

Beten und Leben mit den Psalmen

„Wo die Psalmen täglich gelesen werden, hat man sich einen unermesslichen Reichtum bewahrt, denn nur im täglichen Gebrauch wächst man in dieses Gebetbuch hinein

und werden ungeahnte Kräfte in die Gemeinde eingehen.“ (Dietrich Bonhoeffer)

In diesem theologisch-geistlichen Grundkurs geht es um eine Einführung in das uralte Gebetbuch Israels, das auch das Gebetbuch Jesu gewesen ist und in der Christenheit seit den Tagen der Alten Kirche prägend und segensreich gewirkt hat. Die Frische und Intensität dieser Gebete ist bis heute erfahrbar.

Wir wollen uns mit der jüdischen Herkunft, der ursprünglichen Bedeutung und der Tiefendimension der Psalmenüberlieferung beschäftigen. Im Bedenken ausgewählter Texte und durch das Einstimmen in die Bitte, die Klage, das Lob und die Weisheit dieser biblischen Gebete wollen wir eigene neue Zugänge für unser geistliches Leben gewinnen und uns darüber austauschen.

An drei Wochenenden beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Themen, die in den Psalmen aufleuchten, und wollen durch (wenn möglich) tägliches Psalmgebet das Gehörte persönlich einüben.

Dies ist aber erst der Informations- und Kennenlernntag, an dem der Aufriss und die Intention des Kurses vorgestellt wird, und nach dem man sich verpflichten kann, diesen gemeinsamen Übungsweg einzuschlagen.

Kurswochenenden:

20. bis 22. März; 11. bis 13. September; 5. bis 7. März 2021

Kennenlerntermine:

18. Januar Volkenroda; 25. Januar Mainz

Termin: 18. Januar 2020

Leitung: Prof. Dr. Christel Keller-Wentorf, Dr. Gerhard Knodt und Dr. Stefan Kunz

Anmeldung: Dr. Gerhard Knodt, Adolph-Kolping-Straße 5, 91217 Hersbruck
kontakt@evangelisches-exerzitium.de
www.evangelisches-exerzitium.de

Stille Tage

Zur Ruhe kommen, um Gott zu begegnen: Teilnahme an den Tagzeitengebeten, Impulse für Exerzitien im Alltag, Kreativangebot, viel Zeit für Stille und Bewegung in der Natur und nach Wunsch Einzelgespräche.

Termin: 5. bis 9. Februar

Leitung: Elke Möller

Kosten: 80 Euro

Die Kraft der Berührung

Lesung mit Wilhelm Schmid

Der Bestsellerautor Wilhelm Schmid macht in seinem neuen Buch Vorschläge, wie mit analogen Berührungen eine neue Sinnlichkeit abseits digitaler Geräte zu entdecken ist. Und er zeigt auf, dass das Phänomen der Berührung über die körperliche Ebene weit hinausgeht.

Termin: 7. Februar

Kosten: Eintritt: 12 Euro, Vorverkauf in der Klosterpforte und im Teeladen Arndt, Schlotheim, Tel. 0157 / 72498122

Musical-Werkstatt

Kinder und Teens zwischen 8 und 14 Jahren sind ganz herzlich eingeladen, an diesem Musical-Camp teilzunehmen. Im Chor singen, als Solist auftreten, Theater spielen, tanzen, kreativ die Bühne gestalten, es gibt für alle etwas. In vier Tage proben, basteln und üben wir, um am letzten Tag das Musical aufzuführen. Keine besondere Erfahrung, nur Begeisterung und Fröhlichkeit sind mitzubringen.

Termin: 11. bis 15. Februar
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux
Zielgruppe: Kinder und Teens zwischen 8 und 14 Jahren
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 139 Euro, Heimschläfer: 119 Euro

Konzert zum Valentinstag

Liebeslieder der Jahrhunderte

Die Konzertbesucher hören Liebeslieder aus verschiedenen Ländern und Jahrhunderten bis hin in unsere Tage, welche von Geschichten, Lyrik und Meditationen umrahmt werden. Sabine Lindner sind eigene Lieder und Improvisationen ebenso wichtig, wie die Bewahrung des Liedguts früherer Jahrhunderte. Sie verzaubert dabei mit Harfe, Gesang, Orgelportativ und weiteren Instrumenten.

Termin: 14. Februar
Referenten: Sabine Lindner

Musical-Aufführung

Die jungen Teilnehmenden der Musical-Werkstatt stellen das Ergebnis ihrer Woche dar: Ein Musical-Konzert mit Musik, Gesang und Theater. Es wird großartig!

Termin: 15. Februar
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux
Kosten: Eintritt ist frei, um Spende wird gebeten

Meditatives Wandern Stillewochenende

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung des Klosters. Im Schweigen können wir auftanken und Schätze in der Natur und in unserem Leben entdecken.

Termin: 27. Februar bis 1. März
Leitung: Schwester Johanna
Kosten: 35 Euro, 3 Übernachtungen

Führungskräfte-Selbstcoaching

Lernen Sie auf Basis des Zürcher Ressourcen Modells ZRM® ein humorvolles und ressourcenorientiertes Verfahren des Selbstcoachings kennen und erweitern Sie Ihre Handlungsspielräume. Interessierte können vertiefende Anregungen zu Verhaltensmustern aus der PSI-Theorie (Persönlichkeits-System-Interaktion) erfahren.

Termin: 27. bis 28. Februar
Leitung: Doris Voll (Dipl.-Sozialpädagogin und Trainerin), Ingrid Rath-Arnold (Lehrerin und persönlichkeitsorientierte Beraterin)

Zielgruppe: Führungskräfte
Kosten: 480 Euro, 1 Übernachtung

Enneagramm Grundkurs

Die Typenlehre des Enneagramms mit ihren neun Persönlichkeitsmustern lädt ein, uns selbst und andere Menschen tiefer kennenzulernen. Wir begegnen uns selber mit unseren Stärken und Schwächen und entdecken gleichzeitig staunend, wie anders unsere Mitmenschen sind. Kenntnisse des Enneagramms werden nicht vorausgesetzt.

Termin: 28. bis 29. Februar
Leitung: Andreas Ebert
Kosten: 60 Euro, 1 Übernachtung, Heimschläfer: 80 Euro

Familienaufstellung

Familienaufstellung auf der Basis des christlichen Glaubens ist eine effektive Methode, um verdeckte Strukturen und seelische Konflikte innerhalb einer Familie von außen sichtbar und erlebbar zu machen.

Termin: 28. Februar bis 1. März
Leitung: Andrea Sorg (christliche Therapeutin, Coach und Heilpraktikerin)
Kosten: 110 Euro ohne -, 170 Euro mit eigener Aufstellung, 2 Übernachtungen



Deutsch-Schwedisches Pilgertreffen

Schwedische Pilger aus Lund, der Partnerdiözese der EKM, treffen sich mit Gleichgesinnten zum gemeinsamen Programm: Unterwegssein, Spiritualität des Klosters, Austausch und Gemeinschaft.

Termin: 4. bis 8. März
Leitung: Elke Möller und Magnus Malmgren
Zielgruppe: Deutsche und schwedische Pilger
Kosten: 149 Euro inkl. ÜN+VP und Programm

Stille Holzwerkstatt

Freies Gestalten mit Holz im Wechsel mit Spaziergängen im Schweigen mit geistlichen Impulsen in der herrlichen Natur rund um das Kloster. Auf Wunsch können Einzelgespräche geführt werden.

Termin: 12. bis 15. März
Leitung: Elke Möller
Kosten: 80 € inkl. Materialkosten, 3 Übernachtungen

Godly Play

Seit 15 Jahren ist das Konzept Godly Play in Deutschland bekannt. Nun gibt es mit zwei neuen Bänden unter dem Namen „Gott im Spiel“ eine Weiterentwicklung durch deutsche Erzähler und Fortbildner. Aus dem Band 7 „Jesusgeschichten“ werden an diesem Wochenende Geschichten präsentiert, die Systematik der Geschichtensammlung wird erläutert. Es wird einen Workshop zum Bauen einer Geschichte, eine Einheit zu anderen Zugängen und Zeit zum Austausch geben.

Termin: 20. bis 22. März
Leitung: Adelheid Ebel und Gesine Henkel,
 Godly Play Fortbildnerinnen
Kosten: 80 Euro, 2 Übernachtungen

Fastenwoche

Passionszeit ist Fastenzeit, Auftanken für Körper und Seele. Wer fastet, lässt sich auf veränderte Sichtweisen ein und entdeckt neue Perspektiven. Individuelle Ernährungsberatung, körperliche Bewegung, geistige Anregung und geistliche Impulse sind Bestandteil des Tagesablaufs.

Termin: 29. März bis 5. April
Leitung: Reingard Kneise (Diätassistentin, ärztlich geprüfte Fastenleiterin)
Kosten: 475 Euro (ZZB) oder 545 Euro (EZB) inkl. Übernachtung und Programm

LiSa Ehewoche

Die LiSa Ehewoche steht Ehepaaren offen, die sich nach persönlicher und gemeinsamer Entfaltung in ihrer Beziehung sehnen. Besonders profitieren all jene Teilnehmenden, die bereit sind, eigene Beziehungsmuster zu hinterfragen und

Verantwortung für ihren Teil zu übernehmen. Sie erleben, wie Gott sie persönlich verändert und ihre Ehebeziehung entfaltet. Neben Referaten, Ehepaarzeiten und Austausch in der Gruppe soll eine durch Annahme geprägte Atmosphäre die Teilnehmenden zu Schritten ermutigen.

Für die Ausbildung in Finaler Eheseelsorge ist die Teilnahme an einer Ehewoche obligatorisch. Die Ehewoche ist für Paare in einer akuten Krise nicht geeignet.

Termin: 3. bis 9. April

Ehewoche

Impulse für ein Leben zu zweit

Ehe ein Leben lang gestalten – ein Marathonlauf! Zu verstehen, wie Ehe gemeint ist, eröffnet Perspektiven. Gott in der Ehe seinen Platz zu geben, wirkt befreiend.

Termin: 3. bis 9. April
Leitung: Hartmut und Christiane Reibold;
 Tobias und Kathrin Wolfrum
Kontakt: kursadministration@eheatelier.ch
 Tel. 0041334374950, www.lisaehatelier.ch

Ostern im Kloster unter Freunden

Vom Abendmahl zur Osterfreude

Vier bewegende Tage unter Freunden. Wir freuen uns über zahlreiches Teilnehmen von Groß und Klein. Täglich gibt es ein abwechslungsreiches Kinderprogramm.

Termin: 9. bis 13. April
Zielgruppe: Freunde und Familien
Kosten: 199 Euro inkl. ÜN+VP (Kinder 4–6 Jahre: 49 Euro, ab 7 Jahren: 99 Euro), Einzelzimmer mit Bad: 299 Euro

Osterkonzert

mit den Arcis-Volisten München

Zentrales Werk des Osterkonzerts ist die lebensfrohe und helle Missa brevis in G (KV 140) von Wolfgang Amadeus Mozart. Dazu treten Chorsätze, Ensembles und Lieder von Johann Sebastian Bach, Antonin Dvorak und Johannes Brahms.

Termin: 12. April
Leitung: Prof. Thomas Gropper, Klavier: Julian Schulz
Kosten: 12 Euro

Ferien im Kloster

Kinder zwischen 8 und 12 Jahren genießen Ruhe und Bewegung, ein buntes Programm und spannende Geschichten, die ihren Glauben wachsen lassen.

Termin: 13. bis 17. April
Leitung: Elke Möller
Zielgruppe: Kinder zwischen 8 und 12 Jahren
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 129 Euro, Heimschläfer 109 Euro

Nachtpilgeraktion

In der Nacht vor der Christus-Wallfahrt pilgern wir zusammen mit Jugendlichen ab 13 Jahren von der Jugendkirche in Mühlhausen bis zum Kloster. Unterwegs erwarten uns mehrere Stationen mit geistlichen Impulsen an besonderen Orten.

- Termin:** 25. April
Leitung: Jugendkommunität und Anne-Sophie Dessouroux
Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahre
Kosten: 10 Euro

Christus-Wallfahrt

Mit einer der größten ökumenischen Veranstaltungen in Thüringen eröffnen wir die neue Saison am Christus-Pavillon, der bis Ende Oktober täglich besichtigt werden kann. Vormittags pilgern wir auf verschiedenen Wegen mit Jung und Alt nach Volkenroda. Höhepunkt der Wallfahrt ist der ökumenische Gottesdienst im Christus-Pavillon mit vielen Mitwirkenden.

- Termin:** 26. April

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Medienwerkstatt für Einsteiger

Videowerkstatt

In der Fortbildung geht es um die Erarbeitung praktischer medienpädagogischer Kompetenzen im Bereich Video. Die Veranstaltung trägt Werkstattcharakter. Die Erstellung eines Videoclips oder Animationsfilms mit Hilfe verschiedener Techniken sowie die religionspädagogische Einbindung in Unterricht und Gemeindegarbeit stehen im Mittelpunkt. Die Teilnehmerzahl ist auf acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt.

- Termin:** 4. März (14 bis 18 Uhr)
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Hendrik Finger
Kosten: 10 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.)
Anmeldung: bis 25. Februar, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202 / 21640,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Die Angst meines Herzens ist groß

Angst und Trost in der Bibel

Die „Angst“ begegnet in der Bibel sehr häufig. Dem gegenüber steht die Suche des Menschen nach Trost und Zuspruch. Die Fortbildung zielt ab auf die Verortung von Bibeltexten, Begriffsetymologien sowie Darstellungen der bildenden Kunst und schlägt dabei den Bogen vom Alten zum Neuen Testament.

- Termin:** 5. März (14 bis 17 Uhr)
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser
Referent: Sven Hanson
Kosten: 10 Euro
Anmeldung: bis 20. Februar, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202 / 21640,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Startup Grund- und Förderschule

Das Leben in biblischen Geschichten

Die ersten Berufsjahre im Fach Religion sind für Lehrkräfte, staatliche wie kirchliche, eine große Herausforderung. Im kollegialen Gespräch sollen in dieser Fortbildung Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis reflektiert werden.

Im fachlichen Fokus steht diesmal der Austausch darüber, wie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in biblischen Erzählungen das eigene Leben entdeckt werden kann.

- Termin:** 12. bis 13. März
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Sabine Blaszyk
Kosten: 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.)
 Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Abrechnung über das ThILLM
Anderenfalls: 47 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 23 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 12. Februar, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202 / 21640,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Egli Werk- und Figurenkurs

Erzählfiguren in der Religionspädagogik

In diesem Werk- und Erzählkurs stellt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zwei oder drei Erzählfiguren von etwa 30 cm Größe mit Original Egli-Material her. Neben dem Werken wird das Stellen der Figuren geübt, ebenso das Erzählen biblischer Geschichten mit den Figuren. Dabei werden auch Grundkenntnisse über das Alltagsleben in biblischen Zeiten vermittelt.

- Termin:** 13. bis 15. März
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Gisela Mehnert

Kosten: Kurs: 30 Euro zzgl. ca. 110 Euro für Material Unterkunft und Verpflegung; Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Andererseits: 64 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 44 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 13. Februar, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

„Wie unterrichte ich mein Fach?“ Fortbildung für Religions- und Ethiklehrkräfte in den ersten Anstellungsjahren

Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik stellen für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung dar. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Materialien und Methoden muss die Balance zwischen einer soliden Unterrichtsvorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden.

Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis der Lehrkraft reflektiert.

Ein konkretes Thema, an dem exemplarisch Stundenentwürfe entwickelt und besprochen werden, wird nach gemeinsamer Absprache noch festgelegt.

Vom PTI wird die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen der Reihe »Startup oder „Wie unterrichte ich mein Fach?“« empfohlen.

Termin: 13. bis 14. März
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs: 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung; Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Andererseits: 32 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 22 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 13. Februar, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Wenn die Seele verletzt ist Umgang mit traumatisierten Kindern

Ziel dieser Veranstaltung ist zu erfahren, wie wir traumatisierten Kindern einen sicheren Ort bieten, sie trotz schwieriger Lebenslagen stärken und Integration kultursensibel gestalten können. Wir beschäftigen uns mit der Lebenswirklichkeit von traumatisierten Kindern und Familien und gehen auf neurobiologische Veränderungsprozesse aufgrund von Traumata ein. Anschließend schauen wir auf Methoden von Traumapädagogik und Netzwerkarbeit, um mögliche professionelle Handlungskompetenzen zu erarbeiten.

Termin: 17. März (10 bis 18 Uhr)
Ort: Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Halle
Leitung: Annett Chemnitz und Sabine Blaszczyk
Referentin: Christiane Glaser
Kosten: 15 Euro

Anmeldung: bis 17. Februar, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Startup oder „Wie unterrichte ich mein Fach?“

Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik stellen für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung dar. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Materialien und Methoden muss die Balance zwischen einer soliden Unterrichtsvorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden.

Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis der Lehrkraft reflektiert.

Ein konkretes Thema, an dem exemplarisch Stundenentwürfe entwickelt und besprochen werden, wird nach gemeinsamer Absprache festgelegt.

Vom PTI wird die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen der Reihe „Startup oder „Wie unterrichte ich mein Fach?““ empfohlen.

Termin: 19. bis 20. März
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs: 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.), Unterkunft und Verpflegung; Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Abrechnung über das ThILLM. Andererseits: 47 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 23 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 19. Februar, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Tanzen und Spielen im religionspädagogischen Bereich

In dieser Fortbildung wollen wir themenspezifisch Volks- und Gruppentänze, Spiele, meditative Übungen und Rituale kennenlernen, ausprobieren und einüben, damit sie im Religions- und Ethikunterricht sowie im gemeindepädagogischen Arbeitsfeld eingesetzt werden können. In Reflexionseinheiten werden wir methodisch-didaktische Überlegungen anstellen für den Einsatz der Tänze, Spiele, Übungen und Rituale. Es ist Raum für Erfahrungsaustausch und Übungen in Kleingruppen.

Termin: 19. bis 21. März
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Esther Spann und Heide Aßmann
Kosten: Kurs: 30 Euro, Unterkunft und Verpflegung; Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Andererseits: 64 Euro Übernachtung

im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 44 Euro
Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 19. Februar, PTI Drübeck,
Tel. 039452 / 94 312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Religionsunterricht digital denken

Digitale Transformationsprozesse machen auch vor dem Religionsunterricht nicht halt. Doch die große Herausforderung bleibt die Didaktik. Die Veranstaltung analysiert die Lehrpläne für Evangelische Religionslehre und sucht nach Anschlüssen des digitalen Alltags. Anhand ausgewählter Sequenzen werden die Optionen für einen digitalisierten Unterricht geprüft und eigene Entwürfe entwickelt.

Bitte bringen Sie Ihre eigenen Geräte mit!

Termin: 26. März (9 bis 15 Uhr)

Ort: PTI Neudietendorf

Leitung: Andreas Ziemer

Kosten: Kurs: 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.), Verpflegung: 13 Euro

Anmeldung: bis 26. Februar, PTI Neudietendorf,
Tel. 036202 / 21 640,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Bilderwelten der Steinzeit

Vorbereitungstagung zur Studienreise in das Perigord/Südfrankreich

Die Tagung wird auf die Reise (16. bis 23. Mai) und die Region einstimmen und vorbereiten.

Termin: 27. bis 28. März

Ort: PTI Drübeck

Leitung: Andreas Ziemer

Referent: Michael Arndt

Kosten: Kurs: 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Anderenfalls: 32 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 25 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 27. Februar, PTI Drübeck,
Tel. 039452 / 94 312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Zwischentreffen für Fortbildnerinnen und Fortbildner Elementarbereich

Der Tag dient dem Austausch über die Erfahrungen als Fortbildnerin und Fortbildner im Elementarbereich der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche Anhalts.

Termin: 28. März (9 bis 17 Uhr)

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Teilnehmende der Fortbildungsreihe „Fortbildnerin/Teilnehmer werden“ – Fortbildungen im Elementarbereich gestalten

Leitung: Dr. Simone Wustrack

Kosten: Verpflegung: 16,50 Euro

Anmeldung: bis 12. März, PTI Drübeck,
Tel. 039452 / 94 312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Entwicklungspsychologie und Einzelstörungen

Modulkurs Schulseelsorge

In dieser Fortbildung werden die Grundlagen regulärer psychischer Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und gravierende Abweichungen in den Blick genommen. Insbesondere wird die Frage nach der Entwicklung psychischer Fähigkeiten (zum Beispiel Beziehungsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Bedürfnisaufschub) behandelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können gern eigene Fälle aus dem Schulalltag mitbringen.

Diese Fortbildung ist Bestandteil des Modulkurses Schulseelsorge und auch für andere interessierte Religionslehrkräfte geöffnet.

Termin: 3. bis 4. April

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Zielgruppe: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Modulkurses Schulseelsorge, Lehrkräfte im Religionsunterricht

Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch

Kosten: Kurs: 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Anderenfalls: 47 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 23 Euro Verpflegung 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 3. März, PTI Neudietendorf,
Tel. 036202 / 21 640,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391 / 59 80 2268 oder Tel. 0361 / 222 48 470, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Theologie: Wissenschaft vom Leben Wolfgang Ullmanns Arbeit im Spannungsfeld von Seelsorge, Wissenschaft und Politik

Vortrag von Prof. Dr. Jakob Ullmann (Naumburg/Saale)

Wolfgang Ullmann war während und nach der Friedlichen Revolution vor allem als Politiker bekannt. Als Minister ohne Geschäftsbereich in der Modrow-Regierung, als Bundestags- und später Europaabgeordneter für Bündnis 90/DIE GRÜNEN trug er Wesentliches zur innerdeutschen Verfassungsdiskussion und zur Formulierung der Europäischen Grundrechtecharta bei. Doch den größeren Teil seines Berufslebens verbrachte Wolfgang Ullmann als Pfarrer sowie als Dozent an zwei theologischen Ausbildungsstätten.

Theologie war für ihn „Wissenschaft vom Leben.“ Als er Mitte der 1980er Jahre seine Geschichte vom „Bekenntnis und Dogma der Kirche“ zu schreiben begann, hatte Ullmann nicht nur ein theologisch gebildetes Publikum vor Augen, sondern engagierte Laien in Gemeinden. Durch seinen Tod 2004 wurde das Werk abgebrochen. Demnächst

erscheint es, herausgegeben von seinem Sohn, dem Komponisten Jakob Ullmann.

Prof. Dr. Jakob Ullmann wird darstellen, wie sich im Werk seines Vaters Biografisches, Theologisches und politisches Engagement gegenseitig durchdrangen und dabei ausgetretene Pfade in Theologie und Politik verließen. Im Fokus seines Vortrages steht die Frage, wie wir mit Wolfgang Ullmanns Blick unsere gegenwärtige Welt besser verstehen und was wir angesichts der Herausforderungen in Politik und Gesellschaft, Theologie und Kirche heute von ihm lernen können.

Veranstalter ist die EEBT in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patristik der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt, dem Katholischen Forum im Land Thüringen sowie den Augustinern mit der Reglergemeinde in Erfurt.

Termin: 23. Januar, 19.30 Uhr

Ort: Erfurt, Katholisch-Theologische Fakultät, Domstr. 10, Hörsaal Coelicum

Kosten: Eintritt frei

Referent: Prof. Dr. Jakob Ullmann (Naumburg/Saale)

Kontakt: Dorothea Höck, Tel. 0173 / 290 14 26, d.hoeck@eebt.de

Fortbildungen verschiedener Anbieter

Sommersprachkurs Englisch in Jelenia Góra

Im Rahmen der Partnerschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland mit der Polnisch Orthodoxen Kirche besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem zweiwöchigen Englisch-Intensiv-Sprachkurs in Polen.

Dieser Englisch-Sprachkurs richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene. Je nach Vorkenntnissen werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Polen und aus Deutschland in verschiedenen Gruppen gemeinsam Englisch lernen. Drei Sprachlehrerinnen unterstützen dabei, in das Englischsprechen hineinzuwachsen und die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. Neben dem Unterricht stehen Ausflüge und Begegnungen auf dem Programm.

Der Sprachkurs findet in einem Tagungs- und Freizeithaus in Cieplice/Jelenia Góra, im Rahmen der Partnerschaft mit der Orthodoxen Kirche in Polen statt. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Über die Aufnahme wird in der Reihenfolge der Anmeldungen entschieden.

Termin: 26. Juli bis 8. August

Ort: Ceplice/Jelenia Góra (Polen)

Leitung: Jens Lattke (LKÖZ, EKM)

Referentinnen: Anna Nikitiuk, Julia Prokopiuk, Monika Kondrziuk

Kosten: 340 Euro für den 14-tägigen Aufenthalt in Polen inkl. Sprachkurs, Unterbringung und Vollverpflegung. Für Schüler und Schüle-

rinnen sowie Studenten und Studentinnen können Ermäßigungen gewährt werden.

Anmeldung: bis 30. April, Lothar-Kreyssig-Ökumenzentrum, Am Dom 2, 39104 Magdeburg, jens.lattke@ekmd.de, Tel. 0391 / 53 46 392

Endlich leben

Ausbildung zum Hospizbegleiter

Die Ländliche Heimvolkshochschule Kloster Donndorf bietet an verschiedenen Terminen im Kalenderjahr 2020 die Ausbildung zum Hospizbegleiter an.

Bei erfolgreicher Teilnahme an den fünf Kursen haben Sie die theoretischen Voraussetzungen zur qualifizierten Vorbereitung für die Hospizarbeit erworben. Schließen Sie ein Praktikum bei einem Hospizdienst an, kann Ihnen ein Zertifikat als Hospizbegleiter ausgestellt werden.

Die fünf Kurse sind:

Du bist wichtig

Kann man Abschiednehmen lernen? In der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Sterben werden wir einen ersten Zugang zur Beantwortung dieser Frage wagen. Dabei steht im Vordergrund, sich selbst im Hier und Jetzt wahrzunehmen, über den eigenen aktuellen Stand im Leben zu reflektieren sowie einen Ausblick in die Zukunft zu wagen. Auch mithilfe kreativer Methoden soll dabei dem Satz Cicely Saunders, der Begründerin modernen Hospizar-

beit, nachgegangen werden: „Dem Leben können wir nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben.“

Termin: 3. bis 5. Februar

Kosten: 152 Euro

Sensibel werden mit mir und mit meinem Gegenüber

Das Sterben des Gegenübers als Tatsache wahrzunehmen ist ein wichtiger Schritt in der Arbeit mit den Betroffenen. Wir werden versuchen, diesen Vorgang in seinen Abläufen ein Stück weit zu verstehen und Methoden zur Kommunikation innerhalb dieser Zeit zu finden. Wichtig dabei sind der bewusste Umgang mit der eigenen Körpersprache sowie das Verstehen der Signale des Gegenübers. Unterstützung können wir dabei in der Arbeit mit Symbolen finden. Zuletzt gilt es, einen Blick auf die eigenen Quellen und Ressourcen zu werfen, um ein innerliches Ausbrennen zu verhindern.

Termin: 20. bis 22. April

Kosten: 152 Euro

Wenn nichts mehr zu machen ist, gibt es noch viel zu tun

In diesem Kurs werden wir auf uns selbst schauen und ausloten, was Nähe und Distanz für die Arbeit mit Sterbenden bedeuten. Dabei wird die Arbeit an der eigenen Biografie als Zugang dienen. Neben rechtlichen Fragen, die am Sterbebett eine Rolle spielen, werden wir uns auch mit den Möglichkeiten und Grenzen von Hospizarbeit und Palliative Care auseinandersetzen. Zusätzlich werden wir uns mit der Ernährung im Sterben beschäftigen. Eine gute Balance zwischen Loslassen und Bewahren zu gestalten, bildet den Abschluss dieser Einheit.

Termin: 13. bis 15. Juli

Kosten: 152 Euro

Sei nahe in schweren Zeiten

In der Gesellschaft gibt es verschiedene Theorien, wann ein Mensch als tot angesehen wird. Über diese Ansätze werden wir miteinander ins Gespräch kommen. Wir erhalten Einblicke in den Umgang mit Trauernden, die durch verschiedene Phasen hindurch den Verlust eines Mitmenschen durchleben. Zudem bekommen wir Einsichten in den Umgang mit Sterben und Trauer in der eigenen, aber auch in anderen Kulturen. Dabei steht das Recht auf Trauer im Vordergrund. Pietät und Würde sind wichtige Schlagworte.

Termin: 6. bis 8. Oktober

Kosten: 152 Euro

Menschen abschiedlich begleiten

Im letzten Block unseres Seminars werden wir versuchen, Rituale wiederzubeleben und uns von ihnen beleben zu lassen. Althergebrachte Handlungen spielen dabei besonders im Umgang mit demenzten Sterbenden eine wichtige Rolle. Im Blick auf uns selbst werden wir uns mit Helferstillen und Burn-Out-Prophylaxe beschäftigen und miteinander über Professionalität im Ehrenamt ins Gespräch kommen. Auch der Aufbau und die Struktur der Hospizarbeit in Deutschland werden eine Rolle spielen.

Termin: 9. bis 11. Dezember

Kosten: 152 Euro

Anmeldung: Tel. 034672/851-0, Fax -20, lhvhs@klosterdonndorf.de

Reise mit der Gemeinde

Fahrt für Pfarrerinnen und Pfarrer sowie für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Das 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution in Leipzig und das, was vor 500 Jahren in Wittenberg begann, prägt unser Leben bis heute – unsere Sprache, die Kunst und Musik, unseren Freiheitsbegriff. Gehen Sie bei dieser Informationssfahrt auf Entdeckungsreise. Interessante Begegnungen und persönliche Impulse werden Sie begeistern, mit Ihrer Gemeinde oder Ihrem Chor aufzubrechen.

Höhepunkte der Reise werden sein:

- Halle – Wirkungsstätte August Hermann Franckes
- Leipzig – Brennpunkt des Geschehens Herbst 1989
- Musikalische Entdeckungsreise – Bach und Mendelssohn
- Torgau – Auf den Spuren der Katharina von Bora
- Wittenberg nach dem Reformationsjubiläum
- Begegnung und Austausch mit ortsansässigen Gemeindepfarrern

Termin: 2. bis 5. März

Kosten: 350 Euro pro Person im Doppelzimmer (EZ-Aufschlag 60 Euro), Halbpension inkl. aller Eintritte und Führungen

Anmeldung: Mosaik Reisen Beate Neitzert, Engerser Str. 63, 56564 Neuwied, Tel. 02631/34 70 881, info@mosaikreisen.eu

Klima, Kloßsonntag oder Babypsalmmengesang?

Die EKD sucht medienrelevante überregionale kirchliche Projekte und Aktionen zum Thema Klimawandel und den Folgen. Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM bittet um Informationen dazu.

Ebenso sind wir weiterhin dankbar über die Information zu anderen besonderen Projekten und Aktionen bei Ihnen vor Ort.

Ob Kloßsonntag, Taufe im Fluss, „Soul Saloon“ beim Countryfestival, Babypsalmmengesang oder Blaulichtgottesdienst – meist erfahren wir nur durch Zufall davon.

Bitte informieren Sie uns!

Kontakt: Pressesprecherin Susanne Sobko, Tel. 0361/51800145, susanne.sobko@ekmd.de

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Telefon 0361 / 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de

Einladung zum Bläserseminar und Jungbläserntag (LG 1–3)

Wie in vielen Jahren zuvor wird auch im Jahr 2020 in allen der Gemeinden der EKM eine landeskirchliche Kollekte für die Bläserarbeit gesammelt. Im nächsten Jahr ist diese für den Ostersonntag, 12. April, vorgesehen. Zu diesem Anlass wird das Posaunenwerk ein Bläserheft herausgeben, das Texte und Musik für den Osterfestkreis beinhaltet und auch gut für den Ostergottesdienst genutzt werden kann.

Zur Vorstellung dieser neuen Ausgabe lädt das Posaunenwerk zu einem schon traditionellen Seminar und Jungbläserntag in die Altmark ein. Der Tag findet am 29. Februar in Gardelegen statt. Von 10 bis 14 Uhr bekommen Bläserinnen und Bläser aller Alters- und Leistungsgruppen sowie Chorleiterinnen und Chorleiter neben der blastechnischen Weiterbildung einen Überblick über die Literatur, die in diesem Heft erschienen ist und werden die Stücke gemeinsam erarbeiten. Dabei werden wertvolle Hinweise zur Verwendung, zur Einstudierung und Aufführung weitergegeben.

Termin: 29. Februar

Ort: Gardelegen

Leitung: LPW Frank Plewka

Zielgruppe: Bläserinnen und Bläser, Chorleiter, Jungbläser

Kosten: 10 Euro inkl. Getränke und Mittagessen

Anmeldung: bis 26. Januar, Tel. 0361 / 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de

Seminar „Harzer Bläserntag“

Der traditionelle Harzer Bläserntag findet am 7. März (10 bis 16 Uhr) in Neinstedt statt. Die Leitung des Seminars hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Er wird neben einer umfassenden blastechnischen Weiterbildung die neue Notenausgabe mit Bläsermusik zur Osterzeit vorstellen und Tipps zur Verwendung, Einstudierung und Aufführung der Stücke geben.

Die Teilnehmergebühr beträgt 10 Euro (inkl. Verpflegung). Anmeldungen sind bis zum 1. Februar an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.



Foto: pixelio

Lesepredigt und Kirchenjahres-App

Aktualisierte Arbeitshilfen zum neuen Kirchenjahr

Zum neuen Kirchenjahr sind aktualisierte Arbeitshilfen der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) erschienen, die Haupt- und Ehrenamtliche bei der Vorbereitung von Gottesdiensten und bei der Gestaltung der Sonn- und Feiertage unterstützen können.

„Die Lesepredigt“ bietet für jeden Sonn- und Feiertag Materialien und Arbeitshilfen für die Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten. Erstmals sind dabei Predigten markiert, die sich für die Gestaltung von Gottesdiensten in der Reihe „Gottesdienst von Monat zu Monat. Elementares Kirchenjahr“ eignen. Dieses zusätzliche Angebot richtet sich an solche Gemeinden, in denen nur einmal im Monat Gottesdienst gefeiert wird. Die „Lesepredigt“ wird mit Unterstützung der VELKD herausgegeben, die Autorinnen und Autoren stammen aus allen VELKD-Gliedkirchen. Jede Woche wird die aktuelle Lesepredigt unter www.velkd.de/gottesdienst/lesepredigt.php veröffentlicht.

Einen schnellen Überblick über die Texte und Lieder jedes Sonn- und Feiertages des neuen Kirchenjahres bietet die App „Kirchenjahr evangelisch“ der VELKD und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Neben der Übersicht über die liturgischen Texte geben drei Rubri-

ken Anregungen und Informationen zu jedem Sonn- und Feiertag: „Die Kernaussage“ fasst das Thema des Tages in einem Satz zusammen; „Das Wesentliche“ bietet eine kurze Auslegung der Texte des Tages; „Glaube im Alltag“ gibt Anregungen zur Gestaltung des Tages und der Woche. Links führen auf die Online-Version der Luther-Bibel und auf das wöchentliche Fürbittengebet, das auf www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php veröffentlicht wird. Optional können Push-Nachrichten aktiviert werden, die am Vorabend um 18 Uhr an den bevorstehenden Sonn- oder Feiertag erinnern.

Hinweis: Die Lesepredigt 2019/2020 (Perikopenreihe II). Hrsg. mit Unterstützung der VELKD von Horst Gorski, ISBN 978-3-579-06094-1, 50 Euro (Loseblattsammlung mit CD-ROM). Zu beziehen über den Buchhandel oder über www.gtvh.de. App zum Kirchenjahr: Kirchenjahr evangelisch, zum kostenlosen Download im App Store oder Google Play Store.

Stellenausschreibungen

Die **Evangelische Kirchengemeinde Eilenburg** besetzt **zum 1. August 2020** zunächst auf 5 Jahre befristet die Stelle eines **gemeindepädagogischen Mitarbeiters** (m/w/d) mit einem Dienstumfang von 50 Prozent in der Kirchengemeinde Eilenburg. Ausschreibungsende: **29. Februar 2020**.

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Bad Salzungen-Dermbach** sucht zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt einen **B-Kirchenmusiker** (m/w/d) mit einem Dienstumfang von 100 Prozent für Bad Liebenstein und Region. Ausschreibungsende: **28. Februar 2020**.

Die **Evangelische Kirchengemeinde Quedlinburg** besetzt **zum 16. März 2020 bzw. zum nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als **Diakon, Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Gemeindepädagoge** (m/w/d) für die Anstellung als pädagogische Fachkraft für die offene Arbeit mit Kindern und jungen Jugendlichen im Evangelischen Kinder- und Jugendhaus „Haltestelle“. Ausschreibungsende: **1. Februar 2020**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Torgau-Delitzsch** sucht für die kirchenmusikalische Arbeit in der Region und der Stadt Torgau **zum 1. September 2020** unbefristet einen **A-Kirchenmusiker** (m/w/d) (100 Prozent). Ausschreibungsende: **10. März 2020**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Egeln** schreibt **zum 1. Mai 2020** für die Stadt Oschersleben und die umliegende Region die Stelle eines **B-Kirchenmusikers** (m/w/d) (100 Prozent) aus. Die Dienste verteilen sich zu je 50 Prozent auf die Stadt Oschersleben und die Region. Ausschreibungsende: **29. Februar 2020**.

Das **Evangelische Kreiskirchenamt Sangerhausen** sucht **zum 1. August 2020** für eine dreijährige duale Ausbildung einen **Auszubildenden zum Kaufmann für Büromanagement** (m/w/d). Ausschreibungsende: **14. Februar 2020**.

Im **Evangelischen Kirchenkreis Naumburg-Zeitz** wird zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines **Gemeindepädagogen** (m/w/d) für die Region Mitte mit Arbeitsplatz in der UNESCO-Weltkulturerbe- und Domstadt Naumburg ausgeschrieben. Ausschreibungsende: **29. Februar 2020**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weimar** sucht zum **nächstmöglichen** Termin einen **Einrichtungsleiter** (m/w/d) für den Kindertreff „Kramixxo“ und den Jugendclub Waggong in Weimar West. Ausschreibungsende: **15. Januar 2020**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenboerse

Andachten und Gottesdienste im Januar

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6.20 + 9.20

Andachten aus der EKM:

Landesbischof Friedrich Kramer, Neujahrswort, 1. Januar

Dr. Kristin Jahn, 2. bis 4. Januar

Ralf-Uwe Beck, 12. bis 18. Januar

Dr. Gregor Heidbrink, 26. Januar bis 1. Februar

„Gedanken zur Nacht“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Milina Reichardt-Hahn, 1. bis 3. Januar

Ramón Seliger, 13. bis 17. Januar

Christoph Knoll, 27. bis 31. Januar

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Peter Herrfurth, 1. bis 4. Januar

Joachim Liebig, 12. bis 18. Januar

Hans-Jürgen Kant, 26. Januar bis 1. Februar

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

1. Januar, Evangelischer Gottesdienst aus der Dorfkirche St. Nikolai in Unterwellenborn-Goßwitz

Predigt: Pastorin Katarina Schubert

26. Januar | Evangelischer Gottesdienst aus dem Carolinenheim Apolda

Predigt: Superintendent Dr. Gregor Heidbrink

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 | Bibelfibel für Kinder – 7.45 |

Beitrag 8.15 | Himmlischer Hit – 8.45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6.00 + 8.00 | So zwischen 6.00 + 10.00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3.00 Uhr



03



06



01



05



02



04

Eindrücke von der Herbstsynode

vom 27. bis 30. November in Erfurt

- 01:** Mit einem Gottesdienst in der Erfurter Michaeliskirche wurde die Herbstsynode am 27. November eröffnet. (Im Bild Propst Dr. Christian Stawenow und Pfarrerin Esther Maria Fauß)
- 02:** Landesbischof Friedrich Kramer stellte bei der Herbstsynode seinen ersten Bischofsbericht vor.
- 03:** Black Thursday! Einige Synodale trugen am 28. November schwarz. Sichtbares Zeichen, um auf Gewalt gegen Frauen weltweit hinzuweisen.

- 04:** Die Landessynode besteht derzeit aus 80 Mitgliedern. Sie verkörpert die Einheit und Vielfalt der Gemeinden, Kirchenkreise, Dienste, Einrichtungen und Werke im Bereich der Landeskirche.
- 05:** Mit diesen Stimmkarten gaben die Kirchenparlamentarier ihre Stimme ab.
- 06:** Synodenpräsident Dieter Lomberg beglückwünscht Tobias Schüfer nach dessen Wahl zum Regionalbischof von Meiningen-Suhl.

Newsletter, Presse-Abo, Gebetsanliegen

... die EKM hält Sie gern auf dem Laufenden

Sie wollen die Pressemitteilungen mitlesen, mit denen die EKM Presse, Funk und Fernsehen informiert, oder einfach nur wissen, was wir für Sie auf die EKM-Internetseite gestellt haben? Oder Sie haben Interesse an Gebetsanliegen, die wir Monat für Monat neu zusammenstellen? Mit dem monatlichen EKM-Newsletter, dem EKM-Gebets-Abo und dem EKM-Presse-Abo halten wir Sie per E-Mail auf dem Laufenden. Sie können diese kostenlosen Informationsdienste einzeln oder alle drei mit einem Klick abonnieren: www.ekmd.de/service/newsletter. Zudem finden Sie auf der Seite einen Link zum Newsletter der Online-Kirche, der ebenfalls abonniert werden kann.

Selbstverständlich können Sie jedes der Abos jederzeit und problemlos auch wieder abbestellen.

So einfach kommen Sie an die regelmäßigen Informationen:

1. Gehen Sie im Internet auf die Seite:
www.ekmd.de/service/newsletter
2. Entscheiden Sie sich, ob und welchen Newsletter Sie abonnieren wollen.
3. Geben Sie Ihre E-Mail-Adresse und Ihren Namen ein.
4. Sie bekommen eine Bestätigungs-Mail mit dem Link zur endgültigen Freischaltung. Diesen anklicken: fertig. Sie willigen damit zugleich ein, dass wir Ihnen die Informationen zusenden dürfen.

Ihr EKM-Newsletter-Team

The screenshot displays the EKM Newsletter website interface. At the top, it features the EKM logo and the text 'EKM-Newsletter 02/2019'. Below this is a banner for 'Sie haben die Wahl' (You have the vote) for the 'Gemeindekirchenratswahlen 2019' (Church Council Elections 2019) on October 5-27, 2019. The main content area is divided into several article cards:

- Ökumenischer Fernsehgottesdienst zu 100 Jahre Reichsverfassung**: Article about the 100th anniversary of the German Basic Law, featuring a church service.
- Hilfswerke fordern sichere Hafen für Mittelmeerflüchtlinge**: Article about aid organizations demanding safe havens for Mediterranean refugees, featuring a group of people.
- 10 Jahre Evangelische Kirche in Mitteldeutschland**: Article celebrating the 10th anniversary of the Protestant Church in Central Germany, featuring a church service.
- Mitteldeutscher Fundraisingtag am 12. März in Jena**: Article about a fundraising day in Jena, featuring a person in a red shirt.

At the bottom, there is a section titled 'Wir bieten noch mehr!' (We offer even more!) with a link to 'www.ekmd.de'.

➔ www.ekmd.de/service/newsletter